# Rorrespondent

# für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr.108.

Jährlich 150 Nummern. Abonnementepreis 65 Pfennig vierteljährlich ausicht. Poftbeftellgebühr.

Leipzig, den 15. September 1906.

Nonpareillezeile 25 Pfennig; Verfammlungsanzeigen fowie aber nur 10 Pfennig bie Beile.

44. Jahrg.

#### "Strömungen" — — "Einzelerscheinungen".

"Unser Berband als solcher ist neutral, aber man kann nicht verhindern, wenn hier und da gewisse Strömungen autage treten." Diese ober etwas anders kutende, dem Sinne nach sich aber gleichbleibende Worte sprach unser Borsisender Döblin in seiner Hestrede am 5. Angust auf dem rheinisch-welftälischen Buchdruckersängertage zu Kreseld in bezug auf die in letzter Zeit vielsach angesocktene Meutralität unsers Berbandes. Deutlicher ausgedrückt würde dieser Seit vielsach ausgedrückt würde dieser Sag etwa so Lauten: "Unser Berband als solcher ist neutral, aber man kann nicht verhindern, wenn wiele Ortse. und Bezirkspreine es in puncto Keutralität

würde dieser Sat etwa so lauten: "Unser Berband als solcher ist neutral, aber man kann nicht verhindern, wein viele Orts- und Bezirkdereine es in puncto Keutralität nicht so genan nehmen und ihre Berjammlungen einen starken parteipolitisch-sozialdemokratischen Anstrich haben". Traurig aber wahr ist es, daß man vielerorts längst darüber hinweg ist, die verschiedenen politischen und religiösen Anschaungen unserer Kritzlichen und religiösen Anschaungen unserer Kritzlicher zu respektieren. Zu demselben Zeitpunkte, wo man sich in einem rücktändigen Orte mit der Ugiation beschäftigt und zum Schlusse dann wieder eine Anzahl Kollegen unter dinweis auf die von unserm Berdande hochgehaltene strengte Neutralität zum Eintriste in die Organisation bewogen Jat, läßt man in einem andern Ortsvereine Borträge halten oder Gegenstände zur Versogen und die genz entschieden gegen die Ermbfäße, versteßen und die Gesühle vieler Kollegen ausst schwessen wielen zur Archesen und die Gesühle vieler Kollegen ausst schwessen missen. In Wortrag wie: "Haben der Geschte schriftig gelebt?" welcher in einer Bersammlung des Gunes Verlin und in einen Archesen und die Gesühle wieler Kollegen ausst schwessen sie geschichten der in einer Bersammlung des Gunes Verlin schlichem, in antichristlichem Sinne gehalten worden sein Wesschieden in einer Bersammlung eine Beltanschaungen: "Leo Tolftei" (christlich) und Friederich Recson bezeichnet hat. Wenn man über zwei Weischaungen: "Leo Tolftei" (christlich) und Friederich Niessschaungen: "Leo Tolftei" (christlich) und Friederich Merchaltungen Bersamblung in hen Kotzielen werden sein schwen wei der lodpreit und ihr der Werzelberich werde der hohreit und ihr der Verzelberich werde der kohreit werde des den kann der Fahren der Verzelsen von zu zu Zeit auf die seinen Nietzliche der Verzelsen von des Filige Schreibweise eingelner Ver

wiegend. Wit freund diet ind ja doch. Die jahnfie Blüte leistete sich hierin vor einiger Zeit ein Ortsverein, wo sich auch eine berartige Stellungnahme notwendig machte. Nachdem dies nämlich geschehen, ging die Verfammlung dazu über, Kollegen zu wählen, welche für die weiteste Verbreitung des sie beschimpfender Drgans Sorge zu tragen hatten. Man leckt und küst die Hand, von der man soeben geschlagen wurde. Diese Hand, von der man soeben geschlagen wurde. Diese Hand, won der man soeben geschlagen wurde. Diese Handlungsweise wäre wahrlich einer edlern Sache wert gewesen. "Der Verband als solcher ist neutral", doch sind in neuerer Zeit verschiedene Ortsvereine dazu übergegangen, durch Erwerben von Altien an sozialdemostratischen Presunternehmungen sich zu beteiligen. Wit dem Gelde also, wozu auch christliche Verbandskollegen beigesteuert haben, with eine Presse dieset unterstützt, welche die christlich benkenden Kollegen beschinnst.

Bollte ich mir die Wilibe geben und die Kummern unsers "Korr." der letzten Jahre durchsehn, es ließe sich zweisellos noch eine ganze Anzahl ber "hier und da zutage tretenden Strömungen" sessen une niere weisen der ertenden Strömungen" sessen. Ander gesennzeichnet haben.

sachen der Gründung noch so sehr in Abrede stellen wollen, es ändert nichts an diesen Tatsachen. "Tatsachen sind eben hartnäckige Dinge, über die man mit Rodo-montaden nicht hinwegtommt. Und wie die Phrase das Erad der Wahrheit ist, so sülfert das Erkennen der Wahrbeit auch allein nur zur Klarheit." ("Korr." Nr. 78.) Dieser Umstand dat es nun mit sich gebracht, daß unsere christischen Berbandskollegen in bezug auf die Gewertschaften in anderen Perusen begreiflichermeite wehr

wertschaften in anderen Berufen begreiflicherweise mehr mit den dristlichen Organisationen sympathisierten, welches auch für die Zukunft nicht zu ändern ist, eben weil sie dristliche Gewerkschaftsbewegung als berechtigt an-

erkennen. 
S find nun verschiedene Kollegen aus unser Organisation ausgeschlossen worden, weil sie öffentlich für die christlichen Gewerkschaften in anderen Branchen agitiert hatten. Ob mit Recht, wolsen wir sehen. "Der Borstand hat die Sache geprüft und mußte den Ausschlüßenstilligen", erklärte unser Zentralvorstender Döblin auf der fünsten Generalversammlung zu Dresden (Protokoll s. S. 4 unten) und sagte dann weiter: "Welche Stellung kohen mir zu nehwen gegenische den mit einer melke alauhen. s. S. 4 unten) und sagte bann weiter: "Welche Stellung haben wir zu nehmen gegenüber benjenigen, welche glauben, ihre chriftliche Weltanschauung betätigen zu müssen? Wir sagen uns: Durch den Anschluß an die Generalkommission nübernehmen wir gewisse Berpstichtungen und diese haben alle Mitglieder zu erfüllen." Wenn er nun vorhin ausssührte, "unser Berband ist die einzige Organisation, die es verstanden hat, durch ihre neutrale Haltung Anschausungen jeder politischen und religiösen Kichtung zu vereinigen, wenn wir disher verschönet geblieden sind von Aisseragen in dieser Beziehung. ", "so enthalten diese Worte doch sie ein durch grobe Versetzig der den Vorwirf, daß sie eben durch grobe Versetzig der Neutralität die chriftlichen Gewertschaften haben entstehen lassen. Durch diese Worte wird auch indirect, wenn auch ungewollt, die Absplitterung als berechtigt anerkannt.

Nach dieser Auseinanderlegung des Ausspruchs unsers Berbandsvorsigenden dürfte es jedem Kollegen klar sein, daß Ausschlüsse wegen Betätigung für die driftlichen Gewerkschaften nicht gerechtfertigt werden können. Was noch besonders beachtenswert ist, ist, daß "das Bestreben von Mitgliedern, die christliche Gewerkschaftsbewegung in anderen Berusen zu fördern", nur als Einzelerscheinung

von Mitgliebern, die hriftliche Gewerkschaftsbewegung in anderen Berufen zu fördern", nur als Einzelerscheinung zu verzeichnen ist.

Kollegen! Stellen wir die zu Anfang diese Artikels näher gekennzeichneten "Ström ungen" diesen "Sinzelserscheinungen" gegeniber.

Gerade diese "Strömungen" haben in den anderen der Generalkommission angeschlossen Gewerkschaften zu der bedauerlichen Zersplitterung der Organisationen gessische und diese unsern Zentralvorstande, den Gauerlächen und diese nicht hindern". Die "Sinzelerscheinungen" jedoch, welche unsern Berbande nicht schaen, unterdrückt man. Die auf driftlichen Sannbartscheiner Weiselerscheinungen" jedoch, welche unsern Berbande nicht schaen, unterdrückt man. Die auf driftlichen Sannbartscheinungen" jedoch, welche unsern Berbande nicht schaen, unterdrückt man. Die auf driftlichen Sannbartscheinungen" jedoch, welche unsern Berbande nicht schaen, unterdrückt man. Die auf driftlichen Sannbartscheinungen" jedoch, welche unsern welch höhen der nicht der nicht das.

In diesem Punkte wird nicht der nicht das.

In diesem Punkte wird nicht der nicht der Solaranz geibt. Wan wolle doch berücksichtigen, daß wir viele kollegen, besonders in Side und Westbeutschland, in unsern Meihen haben, welche sich noch positiv zum Spriftentume bekennen und sich als solche nicht der Sozialdemokratie verschreiben, die auch nicht gewillt sind, sich von ihren "resigiösen Fessen Generalversammlung beleidigend ausdrückte) frei zu machen. Und den spristlichen Gewerkschaft unser der keitzigung (auch für die hriftlichen Gewerkschaft) und ihrem religiösen und besche sieden Empfinden gewährt werden.

Kempen (Whein).

Anmerkung der Kedaktion: Es würde nicht im Interes Branches liegen, wenn wir Stimmen.

Armpert (otgent).
Anmerkung ber Rebaktion: Es würde nicht im Interesse unsers Berbandes liegen, wenn wir Stimmen, wie die vorstehende, einsach in den Papierkorb wandern liehen. Noch haben die Leidenschaften bei einem glück-licherweise noch verschwindenden Teile unserer Kollegen

als ein wirtschaftlich kriippelhaftes organisatorisches Geals ein wirtschaftlich krüppelhaftes organisatorisches Gebilbe christige Natur irgendwie Einfluß auf das gewerbliche Leben gewinnen zu können. Dem Berbande würden sie nur das Leben erschweren und sie selbst müßten auf jeden positiven Sinsluß behus Bessergestaltung ihrer Lebensverfälknisse verzichten. Und schließlich kut dristlicher Hunger genau so weh wie atheistischer. Nicht einen eventuell christlichen Buchderwerband sürchten wir, sondern die zu wirtschaftlichen Ohnmacht verurteilenden zerrüttenden Kämpfe, die gegenseitig einander aufreibenden Leidenschaften, das hinzutreten eines immer wilder und wilder ausschläumenden Kanatismus, die Unwilber und wilber aufschümenden Fanatismus, die Un-möglichkeit einer Aussöhnung, und — last not least — das Arbeiten für den wirtschaftlichen Gegner. Diese abjőredenden Tatjagen haben wir im Berlaufe unfrer Ber-bandsgelglichte boch reicklich genug erfahren. Es wird jchredenden Latjachen haben wir im Berlaufe univer Verbandsgeschichte doch reichlich genug ersahren. So wird in und um Flion gesindigt, darüber sindenvir uns alle klar, wir sind aber auch Kollegen, die aus Liebe an ihrer Organisation hängen sollten — und wer das tut, für den bleibt der Verdand immer wieder "der ruhende Pol in der Stessenungen Flucht". Bertragen wir uns also. Dieser Gedanke nuch uns in allen Steitstragen vorschieder, sont gibt es keine Ginisseit im Berbande und bieser selbtt versiert aus Arakt und Anschen. die Gebanke muß und in allen Streitfragen vorsscheier selbst werliert an Kraft und Macht und Unsehen. Joner gidweben, sonst gibt es keine Sinigkeit im Berbande und dieser selbst verliert an Kraft und Macht und Unsehen. Zu wessen, wo die differenspunkte liegen, aber wenn es wie in den letzen Jahren so weiter geht, werden die Kollegen auch hierzu unsähig — und dann kann man nur noch resigniert das Haupt verhüllten und der Dinge harren, die da kommen werden. Es ist ein bedauerliches Zeichen der Zeit, das von einem Kollegen überhaupt nur der Gedanke empfunden wird, im "Korr." aussprechen zu wollen, das ein Verbandsmitglied sit den Mere and nur ein Duentichen Logik muß sich der Ann. Nie und ninmer können wir das zugestehen. Denn auch nur ein Luentchen Logik muß sich der Pflicht glaubt bewußt zu sein, sir die werden der wird, im "Korr." aussprechen konsenschen konsenschen konsenschen wir das zugestehen. Denn auch nur ein Luentchen Logik muß sich der Pflicht glaubt bewußt zu sein, sir die werden nach nur ein Luentchen Logik muß sich der Pflicht glaubt bewußt zu sein, sir die den erhalbsmitglied sich des Rechtes und der Pflicht glaubt bewußt zu sein, sir die den erhöltlich ein der jet werden nicht sein? It wend zu seinen der flich sein der gestand der und gestand der sein gelegen aus der glichen Unter Berbandes, nicht bereits der Ausgenbund auch sie ein außerhalb unsers Berbandes, nicht bereits der Keim gelegt auch sier der glichten nur erhande seinen der flich eine Metallarbeiterverband wünsschlich einer sein gelegt auch für dies Aufdernache ziehen kausanwendung auch sier die Aughernache zuschen der sein gelegt auch sier der sein gelegt auch sier der vollege J. R., sich das Kecht wielleicht noch nicht bewußt, später aber, getrieben der Geschen wielse konlegen wie der ein Wann und vie aus diesen Schlege Rollegenschaft wie ein Mann und vie aus deinem Schlege kollegenschaft wie ein Mann und vie aus deinem Schlege kollegenschaft wie ein Mann und vie aus deinem Schlege kollegenschaft wie ein Mann und vie aus deinem Schlege de beitigte köllegenjagt wie ein Wann ind vie alls einem Gusse einem Gusse kollege J. R. von den Aussichtungen Obblins in Dresden aus dem Zusammenhange reißt, soll zur Kennzeichnung desür dienen, daß unser Berband nicht neutral sei. Wer glaubt denn den Unsschlügen den der Kollegen die Betätigung ihrer christlichen "Weltauschung" verbande bestraft wissen wied wieselnisch und verbande gibt's das nicht, und noch weniger die gewaltsame, in Wirklösteit naive Schlüßfolgerung, daß diese Weltausschlüßteit naive Schlüßfolgerung, daß diese Weltausschlüßteit naive Schlüßfolgerung, daß diese Weltausschlüßteit. Döblin nahm den allein richtigen Standpunkt ein, daß "wir innerhalb unser Organisation auf dem bewährten Standpunkte der Neutralität stehen", und daß "wire kandpunkte der Neutralität stehen", und daß "wire verdandsge Organisation ist, die es verstanden hat, durch ihre neutrale Haltung Anschung zu vereinigen". Daraus schlüßfolgerte aber auch unser Werdandsvorsigender, daß in unseren Reihen niemand Plaß hat, der aus dem Gewertschlüßten versiehenden Bestredungen heraus deren Reutralität und wirtschaftliche einem Guffe erzbereit bafteben follte!! Bas Rollege J. R. unjers "Korr." der iegten Jahre durgjegen, es iege jah jweifellos noch eine ganze Anzahl der "hier und da zustage tretenden Strömungen" feftfellen. An diesen wenigen noch dene ganze Anzahl der "hier und da zustage tretenden Strömungen" feftfellen. An diesen wenigen sich haben. Sich haben die Leidenschaften der unseren Kollegen nur etwas näher gekennzeisen nach genommen, daß an innere Kämpfe seigent haben. Derartige Strömungen haben in anderen freien Gewerfichaften, wo sie friher vielleicht schon in fäckeren und erflärend zu wirken und erditen und erditen und erditen und der die Pfliche Katr wieder zu denken wäre. Wir haben der die Pfliche Katr wieder zu denken werfichaften, wo sie friher vielleicht schon in fäckeren und aufflärend zu wirken und erditen und erditen und der die Pflichen der der die Pflichen kerden der die Pflichen kerden zu Ende katr wieder zu den der die Pflichen kerden zu Ende katr wieder zu den der die Pflichen kerden zu Ende katr wieder zu den der die Pflichen kerden zu Ende katr wieder zu den der die Pflichen kerden zu Ende katr wieder zu der der die Pflichen der der die Pflichen kerden zu Ende katr wieder zu der der die Pflichen kerden katr wieder zu der der die Pflichen kerden zu Ende katr die k fertigt. Die Tatsachen bestätigen uns heute, wie not-wendig und richtig unse Haltung war. Seute mehr als je trisst das zu, was Otto hue in seiner außer-ordentlich lesenswerten Schrift: "Neutrale oder parteitsche Gewerkschaften?" sagt, in der es u. a. heißt; ". . . S ist auch nicht genug, daß die Reutralität im Statut ausgesprochen ist, sie muß tatsächlich gehandhabt werden . . Wohin die gewerkschaftliche Neutralität die Arbeiter politisch siehert, das kann und muß dem Gewerkschaftlicher gleichgültig sein! Ist es ihm nicht gleichgültig, so zeigt er damit, daß er den Berussverdand nicht um seiner selbst willen sov-bert. . ." Und an einer andern Stelle sagt hue überein-stimmend mit unsver Aufschung: ". . Wir ist ein Kol-lege, der die Kirche regelrecht besucht und außerdem seiner vert. ." Und an einer andern Stelle sagt hie übereinstimmend mit unster Auffassung: ". . . Mir ist ein Kollege, der die Kirche regelrecht besucht und außerdem seiner Arbeiterpssicht nachkommt, gerade so lieb, ost noch lieber wie jemand, der einige Broden von Darwin-Hödel gelesen hat und nun meint, den Ursprung alles Seins entdeckt zu haben . . ." Jeder obiektiv denkende Kollege muß einsehen, daß jeder Versuch von rechts und kinks, irgendwie Sinssus auf das Verbandssehen gewinnen zu wollen, nicht sog zu den das Verbandssehen gewinnen zu wollen, nicht sog zu der verbein misse und kinks, irgendwie Sinssus des Verbandssehen gewinnen zu wollen, nicht sog zu der von des Verbandssehen der werden kann. Und dabei wird es bleiben missen werden kann. Und dabei wird es bleiben missen werden kann. Und dabei wird es bleiben missen will. Leider predigen wir tauben Ohren hilben wie derüben. So lange uns aber die redaktionelle Beitsichtet von diesem aus rein sachlichen Motiven geborenen Standpunkte abweichen, handle es sich um sozialdemveratische oder christliche Sinssussen der Vertreier und die Ausführungen des Kollegen J. R. auf das Entscheichenste und werden die von ihm ausgestellte Freiheit der Austätion sür die christen von ihm aufgestellte Freihelt der Agitation für die christ-lichen Gewertschaften mit allen zulässigen Mitteln be-kämpsen. Der Berband hat rein wirtschaftliche Ziese zu verfolgen , und foweit er auf bas öffentliche Leben Ginfluß zu gewinnen sucht, tut er dies von dem gesennzeich-neten Standpunkte aus. Mag jeder Sozialbemokrat oder Zentrumsmann in seiner Parkei die sozials Frage nach seinem Belieben lösen, im Verbande hat er sich bessen jetiem Beiteben ibjen, im Berbande gut er jug besten tatutarlichen Bestimmungen zu unterwerfen und er kann hier silt seine politische ober religiöse lleberzeugung nicht zur Rechenschaft gezogen werden, so wenig wie er ein Recht hat, im Berbande diese seine lleberzeugung anderen Kollegen aufbrängen zu dürfen. Hatten wir diesen Kollegen aufbrängen zu dürfen. Hatten wir diesen zur Rechenschaft gezogen werden, so wenig wie er ein Recht hat, im Berdande diese seine Ueberzeugung anderen Kollegen aufdrängen zu dürsen. Hatten wir diesen Kollegen aufdrängen zu dürsen. Hatten wir diesen Kollegen aufdrängen zu dürsen. Hatten wir diesen Kollegen aufdrängen zu dürsen. Hatten wir dieserschiftlichen Gewerkschaften erledigt. Als ein bedauerliches Zeichen, wie weit die Staation beit die derigtlichen Gewerkschaften erledigt. Als ein bedauerliches Zeichen, wie weit die Situation bereits gediehen ist, dienen die Arpeitonationen des Kollegen Didlin in Krefeld "etwa so Lauten" sollten: "Unser Berdand als solcher ist neutral, aber man kann nicht versindern, wenn viele Ortsz und Bezirksvereine es in puncto Neutralität nicht so genau nehmen und, shee Berlaminlungen einen starten papteipolitische dielbenderatischen Untsstüden." Der maßpolitische dielbenderatischen Untsstüden würe schließen zuschwerden Volltige Wierkschles und kohlege Döblin selbst. Weer Kollege J. R. wird uns wohl zugestehen, daß wir in diesem Punkte die Answehrt die Arpeiten deben. Kollege J. R. sicht ist deben in seiner Position seinen. Kollege J. R. sicht ist deben in seiner Wostitonen zu versuchen. Und auf diese willfüsche siener Webundsweise hin baut er das Recht einer Agitation sier bei driftlichen Gewertschaften auf! Man sieht daraus, das man nach Gründen ducht, um sein siene Unstaation sier empsfehlen unseren Kollegen dringendt, diese Kintation zu Webensbedingungen zu beurteilen. Es dommt senner gernicht daraus aus deren der unseren Kollegen der underechtigt anersennen, wongegen vor uns wehren, das ist die Kenden zu seren sieles, die Lee, die er propagiert. Und wenn nan da wogegen wir uns wehren, bas ift bie Tenbeng feines Uriftels, die Ziele, die er propagiert. Und wenn nan da oder dort, wahrscheinlich auf beiden Seiten, uns wegen dieses "Redaktionsschwanzes" übel will, können wir es nicht ändern, aber wir halten es immer mit dem Worte: Aussprechen, was ist!

#### Die christlichen Gewerkschaften.

In einer Sinsendung in Nr. 96 des "Kort." verbreitet sich ein "Geinrich vom Rhein" in einem über zwei Seiten langen Artikel über das Berhältnis der Gutendergbilndler zu den "Christlichen" und ungekehrt, auch über die Stellungnahme des Sefretärs Stegerwalb in Roln gegen ben beutschen Buchbruderverbanb. sein gegen den deutschen Buchdeuterverband. Einjender bieses sindet den Artiket an und site sig als Aurikä-weisung ganz berechtigt, .ebenso in der Verteibigung unser gewiß glänzend, sa beispiellos dastehenden Organisation. Dennoch sinde ich, daß jener Artischscher, wenn er nicht Taufschinkatholit, sondern guter Katholit sein will, den Artischen ein erstens viel kluzeren glügen hätte falten follen, zweitens wird ihm kein Katholik, der wirk-lich überzeugungstreu ift, glauben, daß der Einsender wirklich ein so guter Katholik ift, als welcher er sich ausgibt, denn die letzen steden Absätze seines Einzesende betrachte ich als sehr überflüssig und zum mindesten schiedeltig. Auch ich lasse der Werbande kein Härchen Ichelbeilig. Auch ich lasse der Werbande kein Härchen betrackte ich als jehr überfliffig und zum minbesten scheine figenheilig. Auch ich lasse bem Berbande kein Harden künnnen, aber so springe man im Organe bes deutschen Buchdruckerverbandes nicht mit religiösen Ausbrücken um, wie it. a. in dem Absahe, wo es heißt von Beweihräuckerung usw. Wenn das Häuflein des Gutenbergbundes im christlichen Lager Schut sucht, so lasse man es gewähren; dem um etwas, was einem so in der Seele zuwider ist und wie u. a. in dem Abfage, wo es helft von Beweitstäuches gefaßt hat, so sind die Leiten vorüber, wo man rung usw. Wenn das Häusellein des Gutenbergbundes im helfe Forderung mit solch dummen Kedensarten abzutun helfend kann es gewähren; deistillichen Lager Schuf such is des Geregenderen den um etwas, was einem so in der Seele zuwider ist und Es haben sich indessen auch Karselbende, objektiv urschen Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbende, objektiv urschen Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbende, objektiv urschen Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbende, objektiv urschen Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbende, objektiv urschen Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbende, objektiv urschen Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbende, objektiv urschen Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbende, objektiv urschen Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbender karselbender von der Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbender von der Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbender von der Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbender von der Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbender von des karselbender von der Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbender von der Kanpf six Arbeitszeitverkürzung ein, dessen sich karselbender von der ka

von Buchdbruckern beachtet ober garbewillsommnet, doch nicht zu beneiden. Der "gut katholische" Einsender handelt selbst zu seise der "gut katholische" Einsender handelt zu seise der keinstellten gender und der Ausbeiterstellung und nicht zulest wegen der von der Arbeiterstellung und nicht zulest wegen der von der Arbeiterstellung und nicht zulest wegen der von der Arbeiterstellung und nicht zulest wegen der und ber Arbeiterstellung und nicht zulest wegen der Unseiterstellung und nicht zulest wegen der und ber Arbeiterschung dass keiner Arbeiterstellung und des Arbeitszeitverklitzung öffentlich anerkannt und dem Untersehnerung zu den vielen solchen einsichtswollen und ehrlichen gut der vielen solchen einsichte einsichte und der Verlagen gestellten. But den vielen solchen einsicht werden des kenten der verlagengeholten. auch bemerkt haben, wenn er die Vorgänge im crissischen Gewerkschaftslager so genau versolgt. Er spricht übrigens von einem schnellen Wenden des Blättchens der "Christvon einem lagnellen Wenden des Blattagens der "Spitz-lichen" gegenüber dem Beibande. Ih habe ihrvon dis heute noch nichts bemerkt und verkehre täglich im "chrift-lichen Lager". Ih hinte hunderte von Beilpielen er-zählen, wie gerade im chriftlichen Lager unfre Organi-lation als vorbildlich hingeftellt wird, ja, wie es jedes chriftlichorganisierte Gewertschaftsmitglied weiß, was die Muchturgen die Verschaftlichen Word werden wie die führen will, die aber jeder vorurteilsfrei denkende Kollege kennt, haben bei manchem Kollegen schwere Bedenken kennt, haben bei mandem Kollegen schwere Bebenten hervorgerusen, ob im Berbande alles so ist, wie es sein soll. Dem Sinsender in Nr. 96 aber glaubt der "stärkte Mann nicht", daß er gut katholisch ist; ein überzeugungsetreuer Katholik wenigstens glaubt es ihm nicht. Der Sinsender hat offendar Anglt vor dem Abfalle einer Angli Kollegen zum christlichen Lager. A. G. Unmerkung der Redaktion: Um der Meinungssseit willen haben wir den größten Teil dieser Sinsendag zum Abdrucke gebracht. Dem Ginsender scheint seiner achenteiligen

jenoting zum Abbritte gebrächt. Dem Sinjender jaeint es aber nicht bloß um die Berteibigung seiner gegenteiligen Meinung zu tun zu sein, sondern um eine verhillte Agitation sir die der driftlichen Gewerkschaften, insonderbeit eines hristlichen Buchbruckerverbandes. Das läßt der eines griftigen Bugoriaervervandes. Das lagt der Schliksak flar erkennung, daß wir jedem Kollegen seine religiöse oder parteipolitische Ueberzeugung, die er außerhalb des Berbandes vertritt, nicht antasten dürsen, aber der Berband muß davon und nirgends für eine bestimmte Meltanfcauung ober Partei ausliefern lassen. Soweit die Gristlicher Gewertsschaften für rein wirtschaftliche Fragen arbeiten und mit uns als Organisation zu diesen Zwede zusammengehen wollen, sind wir stets dasür zu haben, aber den Sindruch in unse Organisation zum Awede der Bersplitterung wissen wir jederzeit entsprechend zu beantworten. Bleibt unser Berband den Zweden getreu, sin die er gegründet ist, haben wir nie und nimmer die christlichen Gewerkschaften zu sürchen. Darum möge der vorstehende Artikel, anders als es der Verfasser meint, auch eine Madnung an unsere Kollegen sein. auch eine Mahnung an unsere Kollegen fein.

#### Zur Arbeitszeitverkürzung.

Bor etwa zwei Dezennien wirkte ber bamals fchüchterne Ruf nach Berkürzung ber Arbeitszeit im allgemeinen umftürzserich und rief bei dem Unternehmertume Be-ängstigung im besondern hervor. Aber selbst die breite Masse ber Arbeiterschaft konnte sich nicht recht mit dem Malje der Arveiterigigir tonnte jug nicht recht nit dem Gebanken der Arbeitszeitverkürzung abfinden; die mit der gesamten. Frage zusammenhängende Materie war noch zu neu, noch zu wenig klargelegt. Fehlte es doch damals noch an der notwendigen Ausbreitung der Presse und der eigenklichen Arbeiterkliteratur, wie sie heutigen Tages dorchanden ist. Wenn man sich zu jener Zeit noch nicht recht harar magte an die Klitung dieser Verge, so kan die recht heran wagte an die Ablung dieser Frage, so lag es auch zum Teile baran, daß man sich noch zu ohnmächtig fühlte, und serner war das Schaffen und Wirken vom fühlte, und ferner war das Schaffen und Wirken vom frühen Worgen bis in den hater Weend dem Arbeiter zur zweiten Natur geworden. Wurde zuzeiten damaliger Krisen nun die ganz logische Forderung der Bergfürzung der Arbeitszeit hier oder da angedeutet, slugs wurden die nichtigsten Einwendungen dagegen geltend gemacht, u. a. auch die, daß der Arbeiter doch nur die noch "mehr frete Zeit" in der Kneipe verdringen würde. Fast allgemein seste man eher auf einen kommenden Krieg niehr Hoffmung, daß dadurch wieder Arbeitsgelegenbeit geschäffen würde, weil so und so viel Tausend Männer erschoffen würde, weil so und so viel Tausend Männer erschoffen würden.

Sowie in ben Kreifen ber Arbeiter inzwischen ber Bedanke der Verklitzung der Arbeiter inzwigen der Gebanke der Verklitzung der Arbeitszeit dunch diskuffion in Bersammlungen, in der Presse und durch direkte Känupse site besonderung — wie speziell den Reunsstundentamps unsteres Berbandes 1891/92 — sesten Boden gesaßt hat, so sind auch die Zeiten vorüber, wo man diese Forderung mit solch dummen Kedensarten abzutun

beutung und nicht zulegt wegen der von der Arbeiterschaft mit innner mehr Nachdruck gestellten Forderung der Arbeitszeitverklitzung dieser Frage die richtige Würschung zuteil werden lassen nud die Notwendigkeit der Arbeitszeitverklitzung öffentlich anerkannt und dem Unterschaft werden als Brogrammforderung

Männern sei nachfolgenbe, neuerbings getane Aeußerung des Landrichters Dr. jur. Herm. M. Koppert-Hamburg an-gereiht, welche derselbe zu einer Sammlung von Gutachten ilber die Notwendigkeit der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe (gesammelt vom Deutschnationalen Hand-lungsgehilsenverbande) widmete:

ungsgehilsenverbande) widmete:

. Bor allem aber halte ich die völlige Sonnstagsruße für eine hygienische Notwendigkeit allerersten Kanges. Wir Deutschen sind jest allzu geneigt, in Anges. Wir Deutschen sind jest allzu geneigt, in Angehung der großen Ersolge, die unsere Arbeitsamsteit gebracht hat, die Arbeit zum Gözen zu machen. Das ist aber grundverkehrt. Arbeit ist nicht Zweck, sondern Mittel. Zweck ist das Schaffen einer starken, gesundven Utschaffen einer starken, gesundverkehrt. Ansie ist das Schaffen einer starken, gesunden und glücklichen Kasse, einer Kasse mit Keserverkäten für den Notsal. Um sie zu schaffen ist von allen Dingen ausgesehlee körverliche Rasse mit Keservekräften sür den Notsall. Um sie zu schaffen, ist vor allen Dingen ausgiedige körperliche Betätigung in Spiel und Sport ersorderlich. Dazu muß Zeit geschaffen werden, das ist im nationalen Interesse viel wichtiger als unaufhörliche chinesenhafte Betriedsankeit. Besonders Gestru und Kerven können nicht gesund bleiben, wenn sie sorkwäßrend in das Joch der einseitigen, zum Teile erschöpfenden Berufssarbeit eingespannt sind. Wordus beruht denn die Weltserrschaft der Engländer? Gewiß zunächst auf Rassenangen und glüdlicher geographischer Lage. Alber beides würde auf die Dauer nutlos sein dies Ther beibes wilrbe auf die Dauer nuzlos sein ohne bie Erhaltung bes riesigen Fonds an Gesundheit des Körpers und der Nerven, der dieses Volk-auszeichnet. Wer aber die Engländer genau kennt — und ich habe mir das Studium dieses Volkes in seinem Lande-und auf Keisen seit Wilson zur Aufraha annakk und auf Reisen seit Jahren zur Aufgabe gemacht —, ber weiß, daß sie ihre Gesundheit nicht haben würden, wenn sie ein Arbeitssieber, wie es heute in Deutschland herrscht, über sich Herrwerden lassen würden. Bor allem wahren sie mit aller Schärfe ihre Sonntagsruhe, und fie wiffen, warum fie bas tun

sie das tun. Damit ist im Grunde die Frage nach der Wirkung der völligen Sonntagsruße auf sittlich-ethischem Gebiete schon erledigt. Denn nur ein gesundes Volk kann sitt-lich sein, vor alsem nur ein Bolt, dem Zeit bleibt zu ausgebeiger freier Betätigung in Spiel und Sport in freier Luft. Selbstverständlich lassen sich die vollen sittlichen Wirkungen ausgedehnter Sonntagssruhe nur erreichen der gleichzeitiger einerhischer Flackungen unsgedehnter Spiel-lich in der vollen sittlichen Wirkungen ausgedehnter Sonntagssruhe nur erreichen der gleichzeitiger einerhischer Flackungen und erreichen, darum habe ich keine Sorge. Der wachsende Sinsung der Allschoftsgener wird troß allen Geschreis des Allschoftspitals und der ihm dientstaren Geschreis des Alfoholfapitals und der ihm dienstbaren Beitungen schon dafür sorgen. Uebrigens wird ein Bolt, dem regelmäßige Sonntagsruhe (und womög-Wolt, dem regelmapige Sonntagsrufe (und womdg-lich auch noch ein achtfelindiger Normalarvbeits= tag) gefunden Körper und gefunden Geift gibt, ganz von selbst die Auft verlieren, Zeit, Gefundheit und Er-sparnisse dem Wirtshausleben zu opfern. Wo immer mein Wort gehört wird, werde ich mich für weitgehendste Sonntagsrufe mit aller Schärfe ein-

jegen. Bir Buchbrucker sind uns ja im großen und ganzen Kar über die Notwendigkeit der Arbeitszeitverklitzung und wissen auch, mit vielleicht wenigen Ausnahmen, wie nitzlich wir eine weitere freie Zeit zu verwenden hätten, und brauchten von keiner Seite Bestätigungen noch Er-munterung über die sier uns immer aktuelle Frage, wenn se nicht notwendig wäre. unseren Taristontrahenten es nicht notwendig wäre, unseren Tariskontrahenten — den Prinzipalen — solche Aeußerungen vor Augen zu

So notwendig schon vor etwa 15 Jahren eine all-gemeine Arbeitszeitverfürzung war hinsichtlich der Arbeits-losigkeit sowohl wie auch vom rein kulturellen Stand-

lösigkeit sowohl wie auch vom rein kulturellen Standpuntte, gleich so notwendig war diese sitt uns Buchsbrucker, wie es unsere Jahresrechnungsabschülisezur Svidenz deweisen, denn die Rechnung der überzähligen Arbeitskräfte hat immer die Gehilsenschaft bezahlt.

Wäre die gesehnde Macht einsichtsvoll genug gewesen, sich ihrer sozialpolitischen Ausgaben dewuht zu werden und dereigegebung eine gesunde wirtschaftliche Regelung berbeizuslihren, wobei ganz selbstwerständlich die Arbeitszeit sich der Entwicklung anzungsen gehalt dit die kroeitszeit sich der Entwicklung anzungsen gehalt dit die kroeitszeit sich der Entwicklung anzungsen gehalt dit die kroeitszeit sich der Antwicklung anzungsen gehalt dit, es wäre eine Unmenge Esend, Adt und Berbrechen ersoat geblieben und die Unzufriedenheit. Über brechen erpart gebiteben und die Unzufriedenheit, über die Graf Posadowsky im Neichstage einmal Gelegenheit nahm, Klage zu führen, wäre nicht vorhanden; im Gegenteile, das Deutsche Keich ruhte auf einem kompatten, gestunden Einden keich zuhren Gestunden Einden keich zu der einem kompatten, gestunden gestu funden Fundamente.

· Bas nun von jener Seite am beutschen Bolfe versabsäumt worden ist, das haben speziell wir Buchbrucker schulbpsichtig als Kioniere der deutschen Arbeiter wett zu machen versucht. Zunächst haben wir ber Sonntagearbeit den Garaus gemacht, und so sehr wie sich unsere Prinzipale dagegen sträubten, heute empfinden sie es all-seitig als eine Wohltat und wünschen den ehemaligen

Menn ber Berband ber Deutschen Buchbrucker seither ftets fein hauptaugenmert neben materiellen Forberungen auf die, Verklitzung der Ardeitszeit gerichtet hat, wie er es auch gelegentlich der diesmaligen Tarifrevision zu tun vor hat, jo wird er es auch in fernerer Zeit als eine

seiner vornehmsten Aufgaben im Alge behalten. Haben wir nun in dieser Beziehung unfre vollste Pssicht getan, so tut es doch not, uns auch einmal zu vergegenwärtigen, wie es unsere Prinzipale immer verversegenwärtigen, wie es uniere Prinzipale immer verstanden haben, wieder wett zu machen, was wir ihnen abgerungen haben. Suchten sich dieselbeit durch Kossen, ausschaften, so it das nicht mehr wie billig; aber damit waten sie nicht zufrieden, und sie verstanden es immer sehr geschickt, die Arbeitsweise intensiver und somit rationeller zu gestalten. Diesenigen Gehissen, welche all die Kämpfesür materielle Ausbesseurungen sowohl wie sitt die ideelle Sorderung der Arbeitszeisnerstwam mit durchgemacht Forderung der Arbeitszeitverkürzung mit durchgemacht haben, erinnern fich zu gut, wie man im Jahre 1886 bem Seher fast allgemein ben Spect entzog, inhem man dem Seger fatt allgemein den Spec entzog, indem man in den Wertbruckreien den Setzen Pactete setzen ließ, und das Umbrechen der Werke und Zeitschriften von Metteuren, die ins gewisse Selb gesteckt wurden, besorgen ließ. Und welche Anzahl Zeitungen werden im gewissen Gelbe fertiggestellt, um den Inseratenspeck in die Taschen des Prinzipals gleiten zu lassen! Wie hat sich seither immer das Arbeiten in fast aus-nahmslos allen Geschäften intensiver gestaltet, so daß nur noch von einem Hasen wurden. Welche dilfsmittel im

Bortes gesprochen werden tann. Belche hilfsmittel im Sab und Drud find nicht gur Ginführung gelangt, bie Sag und Stild into night zur Sinfufrung gelangt, die das Arbeiten vorteilfafter, und zwar immer nur zum Nuzen des Unternehmers, gestaltet haben! Hierzu kommt natürlich die Sinfüsrung der Seymaschine sowohl als auch der Rotationsmaschine, die doch ganz wesenlich dazu beitrugen, die Arbeitsweise im allgemeinen ganz erheblich zu beschleuenigen und die Buchdrucker noch mehr els is aus Sehrenversien dem den Verleit unt zur erheblich zu beschleunigen und die Buchdrucker noch mehr als je zur Hah anzutreiben, denn die Arbeit muß zur sestgesetzen Stunde aus dem Kunstkenpel hinaus, sei es die Tageszeitung oder der in Korrettur gehende Werk-bogenadzug oder auch die täglich an den Seiger über-gebenen Azibenzen. Kurzum, es hat überall ein Hegen und Jagen Plat gegriffen, daß diejenigen, welche das Steigern der Leistungen nicht durchtebt haben und heute in einen Runfttempel nach einem Winterschlafe von etwa

15 Jahren eintreten murben, einsach staunen würben. Daß es nicht lange forweiter gehen fann, wenn wir nicht entgegen den Engländern unser hirn und unsere Rerven vorzeitig vernichten wollen, muß für jeden Wenschenfreund sowohl als auch für jeden, der an der Nerven vorzeitig vernichten wollen, muß für jeden Wenschenfreund sowohl als auch für jeden, ber an der Wenschenfreund sowohl als auch für jeden, ber an der Wetterentwicklung europäischer, speziell deutscher Kultur mitwirten will — und dazu sind alle Chieder des deutschen Judobruckgewerbes in erster Indie berufen. —, der nut dazung debin, mirken, daß der deutsche Webeit, inspaharbeit bem Buchdeuckgewerbe, Reservefräfte erhalten bleiben, und dies kann nur geschehen durch weitgehende Sin-schräftung der intensiven Arbeit, durch Arbeitszeitperfürzung.

#### Sozialpolitische Zeit= und Streit= fragen.

a) Unfallversicherung.

Ginleitung eines neuen Beilverfahrens bei Rentenfürzungen um 5 Brogent.

In meinem legten Artifel (Dr. 89 bes "Korr.") habe ich In meinem legten Artitet (vic. 60 des "seben , on ganz einige Fälle erwähnt, wo die Berufsgenoffenschaften ganz mitunter vornehmen. Rach einige Fälle erwähnt, wo die Verufsgenoljenichaften ganz geringfügige Kentenklitzungen mitunter vornehmen. Nach § 23 des Gewerbeunfallversicherungsgeselses sind die Ve-rufsgenolsenschaften befugt, wenn begründete Unnahme vorhanden ist, daß der Smpfänger einer Unsalmente bei Durchführung eines Heilversahrens eine Erhöhung seiner Erwerbsfähigkeit erlangen werde, zu diesem Zwede jederzeit ein neues Heilversahren eintreten zu lassen, dat sich der Berletze solchen Maßnahmen der Berufse-gennssenschaft genoffenschaft ohne gesetlichen ober sonft triftigen Grund entzogen, so tann ihm ber Schabenersat auf Zeit ganz ober teilweise versagt werben. Das Reichsversiche gung boet keinbeile verlägt verbein. Die dirtigeibung festgelegt, daß die Aufnahme in eine Heilanstalt nicht verlangt werden kann, wenn nur eine Besseumg von sinns
Prozent in Aussicht gestellt wied. Der von der Berufsgenossenschaft betragte Arzt ging im vorliegenden Falle
in seinem Gutachten davon aus, daß die Berlegte zur
Zeit der Erstattung des Gutachtens durch die Folgen des
Aufalles noch um 20 Prozent in ihrer Erwerdssähigigeit
beschränkt set, und spricht die Erwartung aus, daß dei
Durchssissung des von ihm vorgeschagenen med ansichen Heilverfahrens die Erwerdssähigigeit
ber Alägerin noch etwa um 15 Proz. vermindert sein
werde. Als Scholz der Behandlung hielt der Arzt also
höchstens eine Steigerung der Erwerdssähigkeit um etwa
5 Proz. sier wahrscheinlich. Die Aussicht auf eine derartig geringsligie Besseung kann aber die begründete
Annahme einer sier die Kentenbemessung ins Gemicht
fallenden Erhöhung der Erwerdssähigkeit nach Ansicht rungsamt hat nun in einer neuerlichen Entscheidung festdes neigsversigerungsamtes nicht rechtfertigen. Nur wenn eine wesentliche Hebung der Erwerbsstähigkeit durch die Wiedereröffnung des bereits abgeschlossenen hann, habe offendar der Gesegeber dem Berleyten die Pflicht auferlegen wollen, die mannigsachen Beschwerden, Störungen und Unzuträglichseiten, die für den Verleyten jumbli als auch für seine Komitionangehörigen aus den veilversagrens mit Wagrigienlingteit erwartet werden sie karinischlenzeitung vom 21. Juli wird nun aber eine kann, habe offenhör der Gescher dem Berletten die Berstigung der Kreikhauptmannschaft zu Dresden erspflicht auferlegen wollen, die mannigfagen Beschwerden, wähnt, wonach nan die Kassen zwingen will, von der ersförungen und Unzuträglichkeiten, die für den Berletten wähnt, wonach nan die Kassen zwingen will, von der ersförungen und Unzuträglichkeiten, die für geschlichen Besplauptmag der Ansprücke eins durchführung eines neuen Hellversahrens durchgehend sie kassen die Bersolgung der Ansprücke eins die die Bersolgung der Ansp

Gin Arbeiter will badurch, daß er beim Transporte eines Dampftesseit etwa zehn Minuten lang in knie-ender Stellung zugedracht, beim Ausstehen sosort stedende Schnerzen im Knie gelpütt haben. Dadurch pledeinde Schneezen in Anne geputet gladen. Saatch trat längere Zeit eine ersebliche Schwellung und Drudsempfindlichteit und damit eine Bewegungsbeschräntung des Knies ein, infolgedessen eine Arbeiter zunächt nach Wolauf der 13. Woche vollständig und dann noch eine zeitlang um 50 Kroz. geschädigt war. Da eine äußerliche Berlegung usw. nicht eingetreten war, so lehnte die Bewissenweiten worden. rufsgenossenschaft die Gewährung einer Rente ab, weil nicht bewiesen sei, daß der Arbeiter bei seiner Arbeit einen Unfall erlitten habe, auf den der Zustand seines Iinten Beines ursächlich zurlichgeführt werden fönne. Nach dem Ergebnisse der amtsichen Untersuchung sei vielmehr anzunehmen, daß es sich bei der Ertrantung um ein unabhängig von einer nachweisbaren Verletzung allmählich entstandenes Leiden handele, welches einen Anspruch auf Entschädigung nicht begründe. Das Reichsversicherungsbağ mit Unrecht bie Borinftangen amt wies darauf hin, daß mit Unrecht die Borinstanzen das Borliegen eines Betriebsunfalles um deswillen abbas Borliegen eines Betriebsunfalles um besmillen ab-gelehnt hätten, weil die Einwirfung durch das zehn Minuten andauernde Knien nicht als ein plögliches Er-eignis angesehen werden könne. Das Reichsversicherungs-amt hält diesen Zeitraum, während bessen der Druck auf das Knie seine schädigende Wirfung ausgesibt hat, für einen verhältnismäßig kurzen und die in diesen Zeitraum eingeschlossene Druckeinwirkung silt ein zeitlich bestimm-dares Ereignis, mithin sei das Borliegen eines Betriebs-unfalles ansunehmen, denn die Boraussekung der "Riökunfalles anzunehmen, benn die Boraussehung der "Alög-lichkeit" bürse nicht in allzu engem Sinne ausgelegt merben.

b) Invalidenversicherung.

Die Haftbarkeit bes Arbeitgebers bei unter laffener Martenverwenbung.

Schon mehrsach habe ich an dieser Stelle auf gefällte Entscheidungen der verschiedenen Gerichtshöfe betresse ber haftbarkeit des Arbeitgebers im Falle unterlassenen Klebens von Juvalidenmarken hingewiesen. Während das Keichsgericht als höchster Gerichtshof in diesen Streitsachen die Anspriche des Arbeitnehmers discher immer abgewiesen hat, scheint es, als gelange dieses Gericht jest zu einer andern Ansfassung. Autzeit wird in der Agaesweite ein Urteil des Keichsgerichtes erwährt. in ber Tagespreffe ein Urteil bes Reichsgerichtes ermähnt, morin darauf hingewiesen wird, daß der Schabenersas-anspruch unter. Umständen auf eine Wertrags-verlegung gestügt werden könne. Es gebe nämlich Be-triebe, in welchen die Sorge für die Markenverwendung so allgemein und ausschließlich vom Arbeitgeber übernommen fet, daß man annehmen müsse, er habe sie durch Bertrag mit dem Arbeiter übernommen. Wäre der Arbeiter zu einer folden Annahme berechtigt, bann konne er sich auch barauf verlassen, daß die Verwendung der Marten ordnungsmäßig erfolgt sei. In diesem Falle haste der Arbeitgeber aus der unterlassenn Verwendung.

hafte der Arbeitgeber aus der unterlassenn Berwendung. Dieses Utreil ist gegen die früheren als ein Keiner Fortsschrift zu bezeichnen, wenn auch die hinweise "unter Umfränden" und in "diesem Falle" immerhin noch junistischen Beuteleien ausgeset sind.

\*Am 28. März d. I. hat im Reichstage der Minister von Posadowsky erklärt, daß eine Entscheidung des Reichsgerichtes, welche die Entschäugungspssicht des Arbeitgebers dei vorsätzlicher oder fahrlässers dei vorsätzlicher oder fahrlässers der kontaktioner der keichsgerichten der Keichsselfich unf Grund der Keichspssichen die kieden der kleichsschriebers, welche die kleiche Winschenswert wäre es, wenn das Reichsgericht recht bald klipp und klar erkläte, das der Arbeitgeber "überhaupt" und nicht nur "unter Umständen" haftbar wäre.

Einspellen hat der Reichskag dem Keichskanzler eine Beition der technische dem Ivoalbeurerschere ung gung lieberwiesen, wonach dem Ivoalbeurerschereungsgeses ein giberwiesen, wonach dem Ivoalbeurerscher und verschafte eine

überwiesen, wonach dem Invalidenversicherungsgeses ein Karagraph eingesigt werden mitse, der "iene Arbeitgeber, die es vorsätzlich oder fahrlässig unterlassen haben, sir ihre Arbeitnehmer Warten beizudringen, zur nacheträssichen Bahlung und zu einer erhöblichen Bestraung heranziehe, und wonach die nachweislich ausgesaltenen Warten in solchen Fällen dem Bersicherungsanstalt zugerechnet werden mitsen." Durch die Bersicherungsanstalt zugerechnet werden mitsen." Durch die Bernirstichung dieses Bieles hosst man die Kentesticherer zu stellen. Um sichersten dürften die Kentescherer zu stellen. Um sichersten dürften die Versicherten aber doch gestellt sein, wenn der Arbeitgeber auf Grisch gesellicher Bestimmungen, und hier kann nur der § 823 des Blürgerlichen Geselbuchs in Betracht kommen, zu fassen ist. überwiesen, wonach bem Invalidenversicherungsgesetze ein fassen ist.

c) Rrankenversicherung.

Regreß ber Rrantentaffen gegen Nichtmitglieber. Daß die Krankenkaffen das Recht haben, von bem Bater eines unehelichen Kindes Erfah für die der Bater eines unegenigen stilles Gelag ju verlangen, Mutter gewährte Wöchnerinnenunterstützung zu verlangen, auch darauf habe ich im "Korr." schon hingewiesen. wentrer gewahrte Aböchnerinnenunterstützung zu verlangen, auch darauf habe ich im "Korr." schon hingewiesen. Keineswegs sind die Kassen aber gezwungen, hiervon Gebrauch zu machen. Jede, auch nur einigermaßen sozialsortschrittlich geleitete Kasse macht von diesem Kegreßrechte denn auch keinen Gebrauch. In der "Deutschen Krankenkassenstühgen Werneleitung" vom 21. Juli wird nun aber eine Verstäung der Kraikhauntmanikasst zu Taskan.

erwachsen, auf sich zu nehmen, wie benn auch nur bei Bestüchtung einer wesenklichen unglinstigen Beeinstussung ber Erwerbsfähigkeit Rachteile aus ber Weigerung bes Kindes anzugeben. Die Kreishauptmannschaft weist her Greiversahrens hergeleitet werden sollen.

Begriff des Betriebsunfalles.
Ein Arbeiter will badurch, daß er beim Transporte eines Danupstesselwa zehn Minuten lang in kniegender Stellung zugebendet, beim Auflichen soforte eines Danupstesselwacht, beim Auflichen soforte Etellung zugebendet, beim Auflichen soforte Weisenschaft will bie Dresduer.

W. Gilbenberg.

Rorrespondenzen.

Wr. Bodum. Unfre lette Mtonatsversamnlung Wr. **Bogium.** unter legte Wohnasbertummung hatte sich eines guten Belucks zu erfreuen. Der Borssigende Albrecht erledigte zunächst den geschäftlichen Teil, ti. a. wies er darauf hin, daß in nächster Berlanmslung der Gauworsteher Grahmann über "Maiseier und Massenter" referieren wird. Der Borsigende gab so dann bekannt, daß er sowohl als auch der Schriftsinder vegen Konditionswechsels und Fortzuges von Bochum ge-zwungen seien, ihre Aenter nieberzulegen. Bevor zur Neuwahl der beiden Vorstandsmitglieder geschritten wurde, gedachten einige Kollegen in herzlichen Worten der Aus-schiedenden. Ganz besonders wurden die Berdienste des Versikender Alliegent und der Anzeigen herngrechnken. scheibenben. Ganz besonders wurden die Berdienste des Borsitenden Albrecht um den Ortsverein hervorgehoben. Vollege Albrecht, bessen Berbandseiser im ganzen Gaux Kheinsand und Westfalen und darisber hinaus bekannt ist, hat in den drei Jahren seiner Tätigkeit durch rast-loses Arbeiten den Ortsverein resp. Bezirk zu einer Blüte gebracht, wie es nie vorher gewesen. Zu Spren der ausloses Acheiten ben Ortsverein resp. Bezirt zu einer Blitte gebracht, wie es nie vorher gewesen. Zu Spren der aussischeidenden Borstandsmitglieder erhoben sich die Kollegen von ihren Sizen. Bei der nunmehr getätigten Wahl wurde als erster Borsigender Kollege Dammeier, als Schriftstührer Kollege Tornquist gemählt. Rachdenn unter "Berschiedenes" einige Angelegenheiten ihre Ersledigung gesunden hatten, schloß der Borsigende mit einem Hend auf den Berband die Bersammlung, worauf noch ein furzes Stilnbogen mit Gesant unter hattung die Kollegen den scheiden Worstandsmitgliedern als Wissied widmeten.

Darmstadt. Der Wittelrheinische Korrecktoren 2

Darmstadt. Der Mittelrheinische Korrektorens verein hielt am 9. September in Darmstadt eine Korverein hielt am 9. September in Darmstadt eine Korstettorentonserenz ab, zu welcher Teilnehmer aus Franksturt, Mannheim, Gießen und Darmstadt erschienen waren. Die Korrektoren der Stadt Mainz hatten es troh Einsladung und Beststäng einer frankterten Untwortkarte (an jeden einzelnen) nicht der Mühe sür wert gehalten, auch nur zu antworten. Die Bersammlung wurde vom Kollegen Körner-Mannheim geleitet, zum Schriftsührer Köllege Gruhl-Darmstadt bestellt. Kach herzlicher Begrüßung durch den Borsihenden nahm der Referent, Kollege "D. T. ch örner-Mannheim, has Wort, zu sich in etwa 14-z fündigen. Vorwerz-Mannheim, des Wort, zu sich ihr etwa 14-z fündigen. Vorwerz-wannheim etwa 11-z fündigen. Vorwerz- über korrektoren angesichts des neuen Larispertunges zu verbreiten. Die eingehenden und mit reichlichem statistischen verbreiten. Die eingehenden und mit reichlichem statistischen Materiale belegten Ausfilhrungen (erwähnt sei, daß von 60 Korrektoren im Gau Mittelrhein nur 22 erft organifiert find) wurden mit lebhaftem Dante entgegengenommen ner ind) wirden intr engende Diskussien eingetreten. Sämtliche Redner gaben ihrer Entrissung darüber Ausbruck, daß die Sauvorsteherkonfrenz so wenig den besrechtigten Forderungen der Korrektoren Rechung getragen habe, indem ja die meisten Anträge einsach unter den Tiss gefallen seien. Nur in einem immer sesten Aussichtstelle und bei Wertender in der der Rig gefallen seien. Nur in einem immer festern Zusammenschlusse im Rahmen des Verbandes sieht die Versammenschlusse im Rahmen des Verbandes sieht die Versammlung ein wirksames Schuhmittel gegen die drohende materielle Unterstellung der Korrektoren und erhosst daraus für die Aukunft ihrer Sparte dieseinige Verächtung zu erzwingen, deren sie für den überaus anstrengenden und aufreibenden Beruf bedarf. Die Gesamtaussiührungen wurden in folgender Resolution viekarenden und aufreibenden Beruf voear. Die Gesamtausfustingen murben in folgender Kelolution niedergelegt: "Die heute im "Berkeo" in Darmstadt tagende Konferenz des Wittel-rheinischen Korrektorenvereins, besucht von Kertretern aus Mannheim, Darmstadt, Frankfurt und Gießen, pro-testiert ganz energisch gegen die ungerechte Behandlung der Korrektoren auf der Gauvorsteherkonserenz. Die Versammlung ersucht die Bentraltommission der deutschen Rorrektorenvereine, die von der Gauvorsteherkonferenz fallen ge= lassenen Anträge bei ben Tarifverhandlungen wieder aufzunehmen, um fo mehr, als die Berechtung derfelben von der Gauvorsteherkonferenz anerkannt wurde. Die Berz-sammlung ersucht weiter die Zentralkommission, die zu Dftern von der Korrettorensparte gestellten Anträge un-gesäumt den Prinzipalsvertretern, zuzustellen." Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Darauf wurde die Konferenz mit Worten des Dankes seitens des Bor-sigenden für die lebhafte Teilnahme an der Verhandlung gefchlossen. Man war fic wohl nicht ganz klar, daß diese Art und Weise der Antragsvermittelung, gelinde gesagt, von irrtiimlichen Gesichtspunkten geleitet war. gefagt, von Redaktion.)

Rebaktion.) Dortmund. In Mr. 106 bes "Korr." legt mir ber Bezirksfchiftführer in seinem Berichte über die Bezirksversammlung in Schwerte etwas in den Mund, was von mir nicht ausgeführt worden ist, nach der ganzen Sachlage auch nicht ausgeführt werden konnte. Es heißt in dem Berichte: "Er neinte, durch einen zehnsährigen Abschlaß des Tarises wirde der ideelle Teil den materiellen nicht im geringsten aufwiegen. Ein fünssähriger Abschluß wäre gerade lange genug." Daran knüpft dann die Reskehren im Wennerbung es köligen dah isch Weskelten in Menengerung es köligen dah isch Weskelten in Menengerung es köligen dah isch in in in Wennerbung es köligen dah isch isch Weskelten in Menengerung es köligen dah isch isch Weskelten. nicht im geringten aufviegen. Sin finistalpriger Abschlift wäre gerabe lange genug." Daran knülpft dann die Redaktion die Bemeerkung, es schiene, daß sich in dieser Bestehung irrige Aufsalfungen breit machten. Diese Bemeerkung würde am Plage gewesen sein, wenn ich die Ausführungen so gemacht hätte, wie sie der Schriftsührer mir in den Mund legt. Dies ist aber nicht der Fall, und hat der "schriftsührende" Kollege, wie leider schon öfter, entweder nicht aufmerksam zugehört oder ...? Ich habe

in ber Bersammlung ausgeführt: "Ich sehe nicht ein, warum man ben Bertrag auf gehn Jahre abichließen warım man ven Vertrag auf zeyli Jahre adigileyen mill; wied nach ğinf Zahren ein neuer Tarif nicht abgeschlossen, so ist mit dem Tarife auch der Vertrag aufzehden; deshalb sinde ich es sür richtiger, auch den Vertrag nur auf sünf Jahre ebenso wie den Tarif abzuschleisen." Von einem zehnjährigen Abschließen. Sarifes ist auch nicht die kleinse Anderschlich der Vertragen und es ist mir underseitlich Referate enthalten gewesen, und es ist mir unbegreiflich, wie ber Schriftführer gu einer berartig entftellten Wiebergabe meiner Worte hat kommen können. Aber des Rät-jels Lösung wird wohl mancher Kollege selbst finden, wenn ich noch den zweiten groben Schniber in dem Berichte erwähne. Go läßt ber Schriftführer bie Berfamm-Iung den Antrag "betreffs der Beröffentlichung der amt-lichen Bekanntmachungen der Gau-, Bezirks- und Orts-vorstände im redaktionellen Teile" annehmen, trobbem der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Auf Grund der falschen Berichterstattung knüpft die Redattion erläuternd eine Bemerkung an diesen Antrag. Aber aus denselben Gründen, wie sie die Redattion anstützt der die Research aus den geschappt und die Kelden der Antrag. führt, kam die Bersammlung zur Üblehnung des An-trages; unser Schriftsührer erlaubt sich, denselben anzu-nehmen. Das Amt des Schriftsührers auf den Bezirkspersammlungen im Bezirke Dortmund scheint ein schweres

versammlungen im Bezirke Dortmund scheint ein schweres zu sein; hossenklich wird es unserm geplagten Kollegen bald in etwas erleichtert. Franz Bäumgen. Dortmund. (Berichtigung.) Im Dortmunder Bezirksversammlungsberichte in Nr. 106 ist dem Schriftssversammlungsberichte in Nr. 106 ist dem Schriftsspiere in Irrtum unterlausen. Der Untrag: "Die Bertammlung ersucht dem Zentralvorstand usw.", wurde nicht angenommen, sondern abgelehnt, und zwar aus denselben Gründen, die in der Anmerkung der Redaltion gegen den Antag gestend gemacht wurden.

gegen den Antrag geltend gemacht wurden. **Hensburg.** In dankenswerter Weise hatte Kollege Rezhäuser es übernommen, über die bevorstehende Tarifrevision in unserm Ortsvereine am 4. September ein Referat zu erstatten. Jeder Kollege, der ein Interesse an der Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen und der-jenigen der Buchbrucker im besondern bekunden wollte, erfchienen, um ben Ausführungen unfers fo viel an geseinbeten Redatteurs zu lauschen und ihm zum Schlusse seiner Aussilbrungen ben reichlich bemessenen und wohl-verdienten Beisall zu spenden. Lediglich, um den Raum unsers Berbandsorgans nicht übermäßig in Anspruch zu nehmen, wollen wir von einer Wiedergabe des interessanten, großzigigen Bortrages absehen und nur er-wähnen, daß Kollege Rexhäuser allen Kollegen aus der Seele gesprochen hat. Einige Anfragen aus der Witte ber Berfammlung wurden vom Bortragenden in exafter der Berjammlung wurden vom Bortragenden in erafter und die Mitglieber befriedigender Beife beantwortet. An die Verjammlung schloß sich die Fidelitas und eine Kach-ischung inz. "Schwarzen Balfisch". Am. andern Tage "ögtte, Kollege Merhäuser Gelegenheit," unsere nerdischen Naturschungeiten zu besichtigen, die hossenklich auf ihn einen ebenso günstigen Eollegen. Allgemein war der Beferat auf die biesigen Kollegen. Allgemein war der Bunsch, das Kollege Rerhäuser uns noch lange erhalten bleiben möde. uns au Aust. seinen seinden aum Trukt William das erbliege vergäufer ink nog lange erhalten bleiben möge, uns zu Kutz, seinen Feinden zum Trutzl Wir aber freuen uns auf den Tag, da Kollege R. unsern "Oftseeslorenz" wieder einen Besuch abstatten wird, woran ihn hoffentlich das Geklässe underusener Kritiker

nigt hindern wird.
Frantfurt a. M. Die Inhaber der in hiesiger Gehilsenschaft einen guten Ruf genießenden Druderei Gebrider Fey luden sir den J. September ihr Bersonal nebst Ungehörigen zu einer Famislienstein in den Zoslogischen Garten ein, um sech ihrer Arbeiter zu ehren, welche mehr als 25 Jahre bei der Firma tätig sind. Nachdem der Senior der Firma, derr Anselm Fey, die Erschienen in herzlicher Weise begrüßt, gedachte er in anerkennenden Worten der Judilare und überreichte sehn der Felben eine goldene Uhr mit Kette sowie ein namhaftes Geldgeschent. Seitens der Mitarbeiter wurden den Indiaren geschmadvoll ausgestüber. den Jubilaren geschmacvoll ausgeführte Diplome gewihmet. Ein gemeinsames Abendessen vereinigte die Fest teilnehmer in feuchtfröhlicher Stimmung bis gu fpäter Stunde, wobei Gesangs- und humoristiche Vorträge zur Berschönerung des Abends wesentlich beitrugen. Der Bersauf der Feier legte von neuem Zeugnis ab von dem guten Einvernehmen, welches bei genannter Firma zwischen Arbeitgeber und enehmer besteht, und geben wir der Hoffenung Raum, daß es auch ferner obwalten möge.

B. Gießen. (Mitaliedennersammen

B. Gichen. September.) Zu (Mitgliederversammlung 8. September.) Bu Beginn ber Bersammlung machte ber Borsitzende Golland die tiefergreifende Mitteilung von dem sinschelen zweier Kollegen, des frihern Gau-kassieren Facobi-Frankfurt sowie des lange Jahre hier in Kondition gestandenen Segerinvaliden J. Kab in Landau. Das Undensen beider Berstorbenen ehrte die Bersammlung durch Erheben von den Sigen. Als Ber-Berfammlung durch Erheben von den Sigen. Als Ber-treter der hiefigen Mitgliedschaft und des Bezirks zu der Beisetzung des Kollegen Jacobi wurde unser Borsitiender entsandt. Kranz nebst Schleise wurde gleichfalls unserm verstorbenen Kollegen Rab gewidmet. Der Vorsitiende erstattete hierauf turz Bericht über die am 12. August in Frankfurt verlausene Bersammlung betressend Beratung der zur Tarisrevision gestellten Anträge und ging zum

stimmten, ungültig I Stimmzettel. Der wöchentliche Beistrag reduziert sich vom Samstag ben 15. September ab um 5 Bf

Santiover. Auf die Berichtigung des Kollegen Sber-mann-Magdeburg in Nr. 106 des "Korr." bemerke, daß ich mich bei ber betreffenden Behauptung in meinem Artifel auf einen Bericht aus Magdeburg in Rr. 13 ber "Solidarität" bezog. In diesem Berichte steht wörtlich: "Der Borsigende teilte mit, daß alle Beschwerden gegen Maschinenmeister an den Borsigenden der Beschwerde Massignenmeister an den Borsigenden der Beschwerdertommission, Kollegen Fritz Jung, Bahnhosstraße 55, zu richten sind." Diese Rotiz, welche ohne jeden Konumentar ist, wird jeden Uneingeweihten zu derselben Ausstallung zwingen, wie ich sie in dem Artisel "Bur Hilfsarbeitergage" im "Korr." geäußert habe. W. Höhner "Böhner Schoelberg. "Unsere Anträge zur Tarispreission" sautete die Tagesordnung der am 1. September abgehaltenen zur Kaliekten Werkunglung des fissionen Weitskeiten.

tenen, gut besuchten Bersammlung bes hiefigen Begiris-Mannheim erschienen, ber es in gewohnter sachs aus Weise verstand, den Kollegen ein klares, übersichtliches Bild über die von der Cauporfieberkanten. Weise verstand, den Kollegen ein flares, idersichtiges Bild über die von der Gauvorsteherkonferenz beschlossenen Anträge zur Tarifrevision zu geben, wosiur ihm reicher Beisall zuteil wurde. In der sich anschließenden Distussion wurden einige Bedenken geäußert über den Abschließ des Tarifes von Organisation zu Organisation; ferner wurde betont, daß die Gehilfenvertreter dem Prinzipalsantrage der Kreise II bis IX, daß an Segmaschinen "möglichst" nur gelernte Buchdruder beschäftigt werden bürfen, unter keinen Umständen ihre Zustimmung geben dürften, da dieser Antrag der Willfür Tür und Tor öffne. Nachdem der Reserent sodann noch einige Unfragen be-autwortet hatte, erklätte man sich im allgemeinen mit ben von der Gauvorsteherkonferenz gestellten Anträgen

ben von der Gauvorsteherkonferenz gestellten Unträgen einverstanden, was durch einstimmige Unnahme einer diesbezüglichen Resolution zum Ausdrucke kam. Mit einem Appelle an die Kollegen, einig und treu zusammenzustehen, schloß hierauf der Borsisende die Berlammlung.

-r. Kafel. Die Art und Weise, wie unser Schriftsschen in Rr. 104 des "Korr." über die "leidige Angelegenheit betresse der zu leistenden Beiträge zum Gewertschliches Kinderndersteit"), im Interesse der Aufrelsbewiste Aufrelsbewiste Ausgeber der Verlässen. Verlässen der Verlässen de zu berichten: In einer gemeinschaftlichen Sigung famtlicher hiefigen Gewerkschaftsvorftände war (unter Zu-ftimmung unfers Borfigenden) beschlossen worden, von jeder Gewerkschaft pro Mitglied 3 Mt. zu erheben jenigen Kollegen, welche für ben Anfrag ige-frimmt hatten, aufforberte, die 3 Mt. umgehend zu entrigten. Da diefes Borgehen nicht dem obigen Beschlusse entsprach, beantragten mehrere Mitglieder eine Außerordentliche Bersammlung, in welcher die Angelegen-heit so geregelt werden sollte, daß die auf uns entsallende Summte aus der Bezirkskasse zu entnehmen sei. Zur Stärkung unser Kasse follte eine Beitragserhöhung besichlossen werden. Dieser Antrag wurde dann in der Bersammlung vom 14. Juli mit 62 gegen 54 Stimmen abgelehnt. Hierauf erschien wiederum ein Vorstandsseit abgelehnt. Hierauf erschien wiederum ein Borstands-girkular, in welchem diejenigen, welche gewillt seien, die Artnut, in beichem biefenigen, weige gemüt seiner, die Mt. freiwillig ab ablen, aufgesorbert wurden, dies auf einem dem Zirkulare anhängenden Fragezettel kund zu tun. Hiergegen richtete sich nun das sogenannte "Gegenzirkular" der "klassenbewußten Minderheit", welche erklärte, daß sie mit der vom Vorstande beliebten Regelung nicht einverstanden sei. Wir verlangten viel-Regelung nicht einverstanden sei. wir vertangem vermehr, daß die Sache in einer Form zu erledigen sei,
welche die Gewähr dassit bietet, daß sich kein Mitglieb
von der Bezahlung der 3 Mt. drücken könnte. Unsere
Parole lautete: Alse oder keiner. Dies der einsgach gergang. Wenn nun der Schriftsihrer des sernern die Behauptung aufstellt, unser nahre Absicht sei gewesen, den
Vorstand zu sprengen, so erklären wir des für eine be-Hattpittig auflieut, inite vahre volgte jet geweien, den Borstand zu fprengen, so erkären wir dies sit eine bewuste Unwahrheit. Denn von uns gelüstete keinen danach, in dem Borstande zu sigen. Sbenso unwahr ist die Behauptung des Schriftsührers, das Gegenzirkular hätte in der Versammung "seine gebührende Bitrdigung" gesunden. Denn außer dem Borsigenden hat sich nersten Entstelle aufersetzt. gefinden. Den aufgeregt. — Wenn wir diese unfre Enti-gegnung nicht in schärferer Weise absahen, wie es unsern Schriftsibrer gegenilber wohl angebracht wäre, so geschaft bies aus dem Erunde, weil wir uns bewußt sind, daß uns die Einigkeit jett so not tut wie das liebe Brot. Wögen gewise andere Leute das gleiche tun. Den Schriftführer möchten wir noch ersuchen, in Zukunft bei Absassung seiner Berichte sich nur an Tatsachen zu halten und nicht seinem Hasse und seiner Erbitterung zu sehr die Zilgel schießen zu lassen. "Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott (und den Menschen) recht ist." Also in Zukunft etwas weniger Galle, herr Schriftsihrer!

-k. Köln. (Maschinenmeisterverein.) Unermild-lich ist der Borstand in seinem Bestreben, das Wissen der Mitglieder auf technischem Gebiete durch Borträge und der Jur Carifrevijion geftellten Unträge und gung zum Zeile auf dehnischen auf echnischen Gebere durch Verläge und biefelben näher ein. Aus dem weitern Berlaufe der Verfammlung if zu entnehmen, daß hier zurzeit ein Bortrag über die Kreiberellefzurichtung mit praktischen Dehnabungs und bie Bortrag über die Kreiberellefzurichtung mit praktischen Dehnabungs und breitsweise. Abchablungs und breichten Dehnabzüge bei zwei berechnenden Segern Rag einen karellbelegierter kurz Bericht über die verlaufenen und der dehnabung derfelben und der dehnabung derfelben und der dehnabung derfelben und der dehnabung derfelben der Schusenfabrit "Rhenus" vonz Jansen Kreus—Gihrenzen entstanden, die zur Kindigung derfelben und das Existe Vonabzüge bei zwei berechnenden Segern Vonabzüge bei zur Kindigung derfelben und der dehnabung der dehnabung der dehnabung derfelben und der Karlensteilberer der Bestelligung und der Bestelligung und der Bestelligung und der Schusenschaften der S

grüßte uns zunächft ber Inhaber ber Firma, herr Neumann, worauf die Besichtigung in Gruppen erfolgte. Die Fabrik, welche erst im dritten Jahre besteht, wurde in vollem Betriebe gezeigt. Neueste Maschinen, große, helle und luftige Arbeitsräume, alles aufs praktischte eingerichtet (jogar eine Kleine Druckere sehlt nicht, um die Farben ausprobieren zu können), bot uns dieser die Farben ausprobieren zu können), bot uns dieser moderne Betrieb. Nach der eingehenden Besichtigung moderne Betrieb. Rach der eingehenden Besichtigung hielt im großen Laboratoriumsaale der Fabrik der Chemiker derfelben, herr Dr. Kossi, einen längern, sehr interessanten Kortrag über die herstellung der Farben, wobei gleichzeitig ein Chromgeld, Miloriblau und ein Bronzerot hergestellt wurde, allerdings noch nicht in gebrauchzertigem Auftande, dazu war die Zeit doch etwas zu kurz. Nach vierstündigem Aufenthalte in der Fabrik verließ ein jeder dieselbe hoch befriedigt. Die glinstige Welsagenheit henütsten diese Sam nachwittage nach der Belgenheit benühend, ging es am nachmittage nach dem nahegelegenen Siebengedirge, wo der Drachenfels erstiegen wurde und wieder hinab nach Rhöndorf, wo im Gasthofe dum "Siebengedirge" sich bald ein fröhliches Treiben ent-wicklete. Auf eine Beschreibung desselben kann wohl verzichtet werden, benn es ist ja männiglich bekannt, wie

Deczigler neven, dem es if za maintiging deutint, we Buchdrucker sich amisseren. -ls- Leipzig. (Maschinensetzlub.) In der am 2. September im "Johannistal" abgehaltenen Monats-versammlung wurde bekanntgegeben, daß die Leitung der Bolkszeitungsdruckerei ihren Betrieb zu einem weiver voltszeitungsbrüceret ihren Betrieb zu einem weisteren Demonstrationsvortrage "Ueber Störungen an der Linotype" am 16. September zur Berfügung gestellt. Zum Punkte "Technisches" war eine Reproduktion der neuen Stringer-Zeilen- und Typengiehungschine ausge-

neuen Stringer-Zeilen- und Spengtezmachine ausge-ttellt. Die Diskussion über die gestellten Tarisanträge wurde dis zur nächsten Bersammlung im Oktober ver-schoben. Sine örtliche, scharf zugespitzte Angelegenheit bildete den Schluß der Bersammlung. r. **Mainz.** Am 9. September sand dahier im "Brau-haus zum Gutenberg" eine aut besuchte Bezirksver-sammlung statt. Nach Berlesung des Krankenrapportes, der gegenwärtig wieder eine ansehnliche Höhe erreicht hat, wurden einige örtliche Angelegenheiten erledigt. Hierauf beschäftliche man sich mit der genlanten Errichtung eines beschäftigte man fich mit ber geplanten Errichtung eines Arbeitersekretariates am hiefigen Plage bzw. die finan-zielle Unterstügung besselben durch die Gewerkschaften. Bon seiten des Bezirksvorstandes lag eine Resolution vor, welche eine solche Institution für vorteilhaft und erstrebenswert für die arbeitende Bevölkerung hält, doch erstrebenswert für die arbeitende Bevölkerung hälf, doch möge man in Unbetracht der großen einmaligen und der laufenden Ausgaben von einer finanziellen Beteiligung vorläufig absehen, die unfre Tarifbewegung deendet sei. Hiergegen wurde geltend gemacht, daß, wenn man so engberzig sein wolle, auf Jahre hinaus nicht an die Errichtung eines Arbeitersekretariates zu denken sei. Selbst auf die Gesahr hin, daß man zu einer Steuererhöhung von 2 Pf. schreiten müsse, möge man dem Projekte zustimmen; denn diese kleine Belastung könne sich fleder Arbeiter leisten. Auch mache es einen recht peinlichen Sindruck den übergen Gewerklächten gegenüber, wenn Arbeiter letzien. Auch mache es einen recht peintichen Eindruck den übrigen Gewerkschaften gegenüber, wenn die Buchdrucker dieser Sache entgegenständen. Nach einer längern Diskuffion, wobei niemand das segensreiche Wirken eines solchen Institutes verkannte, wurde nachkeheber Antrag mit 59 gegen 31 Stimmen angenommen: "Beantrage, der Schaffung eines Arbeitersekretariates zuzusfümmen. Sollte der Borstand aus taktischen Gründen die inkritige Arbeitung eines kosonern Keitneren nicht die sofortige Erhebung eines besondern Beitrages nicht für möglich halten, so werden die Mittel für das erste und zweite Quartal 1907 aus der Bezirkskasse entnommen." Unter "Berschiedenes" rügte der Vorsigende das Verhalten einiger Kollegen, welche sich, wenn sie konditionslos, wohl beim Arbeitsnachweisverwalter anmelben, fobald fie aber ohne Nachweis Kondition erhielten', es nicht der Müße wert hielten, sich wieder abzumelben. Gerade in letzter Zeit ist es vorgekommen, daß der Berwalter Kräfte at Brinzipale vermitteln wollte, doch als dieselben in Kon-dition treten sollten, hatten sie bereits einige Tage vorher schon wo anders angesangen, ohne natürlich sich ab-zumelden. Daß durch solche Vorkommnisse die Prinzipale nicht den besten Sindruck vom Arbeitsnachweise bekommen können, dürfte wohl selbstwertfändlich sein. Se wurde beshalb auch bekannt gegeben, daß beim ersten sich wieder-holenden solchen Falle in der schärfsten Weise von seiten des Bezirksvorstandes vorgegangen wird. Nach Erledi-gung einiger Interna Schluß der gut verlaufenen Verfammluna (Mitgliederverfammlung

27. August.) Unter "Geschäftliches" gab der Borsissende das Ergebnis einer Sammlung zugunsten der Frau eines verstorbenen Kollegen bekannt, welche die Summe von 93,20 Mt. ergab und der Witwe überwiesen vourde. Sine von den hierorts um bessere Lohn- und 27. August.) Arbeitsbedingungen ringenden organisierten Bäckergehilfen eingegangene Bitte, nur biejenigen Geschäfte, welche ben abgeschloffenen Tarif einhalten, beim Ginkaufe zu berudbrachte ber Borfigende ben Mitgliedern im empfehlenden Sinne zur Kenntnis. Als britter Tages-ordnungspunkt ftand die fcon lange die Gemüter in Spannung haltende Offisin der Handelsdruckerei Alfred Katz zur Debatte. Die Borgeschichte ist kurz folgende: Schon seit Bestehen der Druckerei sührten die jeweils doort

hilfe, die fich bei ihm um so leichter fand, als auch die anderen dort beschäftigten Kollegen wegen verschiebener Mißstände vorstellig wurden. Er beabsichtigte nämlich Mitstände vorstellig wurden. Er beabsichtigte nämlich nichts weniger als sein gesamtes Personal nach und nach zu entlassen und an deren Stelle Nichtmitglieder zu beja eintalen und an deren Seine Staftnitgteber zu des sichtigen. Zu diesem Zweite versandte er folgendes, seine Pläne fennzeichnendes Zirkular an die Krinzipale von Mannheim und der Umgebung: "Geehrter Herr Kollege! Wir haben Schwierigkeiten mit unseren orga-Kollege! Wir haben Schwierigkeiten mit unseren orga-nisierten Sehern und Druckern und suchen baher dringend zu baldigem Sintritte Leute, die den Berbänden nicht angehören. Wir wären Ihnen daher sehr verbunden, wenn Sie uns auf unsere Kolten eventuell telegraphisch Leute zuweisen, oder deren Abresse uns mitteilen wollten. hochachtungsvoll: Hanbelsdruckerei Rag. Alfred Rag. Die Wirkung dieses Schreibens war zunächt die Sin-ftellung von Richtmitgliedern und die Kündigung von greilung von Ichalmitgliebern ind die Ainfoigung von gwei Werdondsmitgliebern. Daraushin erfolgte dann mit Einverständnis des Bezirksvorstandes die Kiindigung der dort stehenden 11 Mitglieder, um eine Einzelabschlachtung zu verhindern. Zum Berlause diese Ungelegenheit führte der Vorsissende Lauser noch aus, daß ihm seitens eines von Hern Kag beauftragten Kechtanvaltes eine Schadenersaklage in Aussicht gestellt wurde. Weiter habe herr Ochburn Ausstelle und gestellt wurde. Weiter habe herr Vorsissenden Vorsissende Vorsissenden. Kat, um Blat für das neu zu engagierende Personal zu gewinnen, vier Kollegen in der letzen Kündigungswoche "beurlaubt", und zwar in einer Weise, die den Standpunkt des herrn im Hause auf das Tresslichste illustriert. Das in der Angelegenheit angerusene Tarisamt beschloß so-dann in einer Sigung in Anwesenheit des Gauvorstehers Fuhs sowie des Zentralvorstandes und des Druckerei-besigers Kay einen Bergleich, und zwar dahingehend, daß sämtliche Kündigungen dzw. Sntlassungen dis auf zwei jamiliaje Kundigungen dyn. Entlaftungen dis auf zwei als nicht geschepten zu betrachten seien, ferner versprach Kah, für Abhisse der größften Mißstände zu sorgen. Das Personal war begreislicherweise von diesem Entscheideibe wenig erbaut, da es doch die Sinstellung dzw. Weiterbeschäftigung aller ohne Ausnahme forderte. Auf Intervention des Zentralvorstandes angesichts dieser Sachenarden und die Ausnahme forderte. Auf Intervention des Zentralvorstandes angesichts dieser Sachenarden und die Ausnahmen der Weiterbertrade Intervention des Jentralvorstandes angestats dieser Sadslage jedoch und auf Aufforberung des Bezirksvorstandes hätten sich dieselben gesigt und die Arbeit wieder aufgenommen. In der darauffolgenden Diskussion begründete der ebenfalls anwesende Gaudorsteher Fuhs seinen ablehnenden Standpunkt in dieser Ungelegenheit und sührte aus, daß auch die betressend Mitglieder einen Seil Schuld tragen an dem Ausgange des Konssittes. Dem abgeschlesen Bergleiche hätten die Koslegen undebingt ausstimmen milsen, da nach Lage des Sach nicht vem abgelgilossen vergleige hatten die kollegen inde-bingt zustimmen milsen, da nach Lage der Sache nicht mehr zu erreichen war. Unders zu handeln wäre ihm absolut unmöglich gewesen. Die beantragte Streichung der Firma aus dem Berzeichnisse wäre auszusühren nicht möglich gewesen, da die hierfür angegebenen Gründe zum Seile aus dem Borgehen der Gehilfen resultieren. Die wirdrigens Diskussionsreduer billigten ausnahmslose die Maßnahmen des Bezirksvorstandes und führter der Ødrisigende noch aus, daß hauptsächlich die tristen Berhält-nisse in der Druderei sowie die beabsichtigte Entsernung der Berbandsmitglieder aus derselben den Standpuntt des Borstandes bedingt hätten. Nachdem unter "Berichiebenes" einige Unfragen beantwortet wurden, erfolgte

schiebenes" einige Anfragen beantwortet wurden, erfolgte Schiff der gut besuchten Bersammlung.

Bezirf Münster. Unser diessiährige dritte Bezirfssversammlung, welche am 2. September in Münster stattsand, war von 95 Mitgliedern (Bechum 2, Coessseld 4, Dillmen 9, Sunsdetten 4, Freckenhorft 1, Lengerich 1, Kordwalde 3, Delbe 4, Warendorf 5, Minster 62) des sucht. Rachdem drei Kollegen in den Berband aufgenommen worden, erstattete der Kassierer den Kassendersbericht pro II. Luartal 1906. Bestand der Bezistskasse der der der kassender der Kesissen werden wurde der Kesissen werden vor der Kesissen werden der Kollegen in der Ansterd der Kesissen werden der Kassender der Kassender der Kassender der Kassender der Kesisten werden der Kesisten der Kesisten vor der Kesisten der Konsterer in ausstützelicher Beise über die am 12. August in Kreseld stattge-gemeinschaften." Redner verbreitete sich zunächst über die verschiebenen-Richtungen der Gewerkschaftsbewegung in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts und kam dann auf die Kämpfe der Berbandsmitglieber in unsern Sau zu sprechen. Diese Ausführungen waren um so interessanter, als Kedner diese Stürme selbst mit erlebte. Zum Schlusse sprach Kollege Schored über die diesziährige Tarifrevision, auf die prinzipalse und gehilfenseitig ge-ftellten Unträge näher eingehend und solch seine Aus-führungen mit einem Joch auf den Berband. Nach längerer Debatte wurde solgende Kesolution einstimmig angenommen: "Die heute am 2. September in Mänster im Servatishoff tagende gutbesuchen Bezirtsversammlung erklätt sich nach Unbörung der Keserate der Kollegen erklätt sich nach Anhörung der Reserate der Kollegen Schored und Kosmeier über die seitens der Gaupprsteher-Schored und Kosmeier über die seitens der Gauvorsteherund Sehilsenvertreterkonferenz aufgestellten Unträge zur Tarifrevision mit denselben einverstanden und ersucht die Sehilsenvertreter, tafkräftig für unsere Unträge zu wirken, versprechend, sür die Durchführung derselben mit ganzer Kraft einzutreten." Rachdem dann noch der Borsigende dem Kollegen Schoret für sein tressliches Kestat gebankt, ermahnte er die Kollegen, treu und sest zustannnenzustehen, was auch die nächte Zeit bringen nöge.

K. Mülhausen i. Sij. Die Lohne und Urbeitsvershältnisse im heisgen Buchdruckgewerbe können im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Wögesehen von einigen kleinen kaum in Betracht kommenden Firmen steht nur noch das "Milthäuser Tagblatt" (I. Brinkmann) dem Tarise sern. Dies ist um so mehr zu bedauern, da das Geschäft gut sundert ist und daber sehr

wohl in der Lage wäre, den Tarif anzuerkennen. Erfreu-licherweise hat sich jetzt bei den dort stehenden Nichtmit-gliedern die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß es ihnen nur durch den Anschluß an den Berband möglich ist, ihre wirtschaftliche Lage zu heben, denn es stehen nur-mehr nur noch 8 Nichtmitglieder 14 Mitgliedern gegen-ihrer Wiese Lauf von Lehrstere katzeit ist den dieser mehr nur noch 8 Richtmitglieder 14 Mitgliedern gegenilder. Die Zahl der Lehrlinge beträgt 16, doch dürfte
bie Sinfilhrung von Sehmaschinen ein Sinken dieser Zisser
bewirken. Wir hoffen, auch diese Firma in absehdarer
Zett sir den Tarif zu gewinnen. Ferien bewilligten in
diesem Jahre Wenz & Beters acht Tage, Colbschagg drei
Tage und Brinkmann acht Tage, letzere Firma sedoch
nur teilweise. Städtische Druckachen dürfen laut Gemeinderatsbeschluß nur an taristreue Druckereien vergeben
werden. Rechtliche Arbeit sieht uns noch im Bezirte bewar. Es fällt überaus schwer in den kleinen Druckarten merben. Meichliche Arbeit steht uns noch im Bezurte vevor. Es fällt überaus schwer, in den kleinen Druckorten
sesten Fuß zu fassen, infolgebessen herrschen der noch
vereinzelt Zustände, mit denen endlich aufgeräumt werden
muß. Sin Fall sei hier erwähnt: Die Firma Dreyfuß
in Gebweiler beschäftigt einen Kaktor, acht Gehlsen
und einen Lehrling, serner noch vier Setzerinnen. Die
älteste der Damen erhält 2 Mk. Tagelohn, mährend
sich die jüngeren mit 1,80 Mk. und darunter begnügen.
Die Arbeitszeit beträat zehn Stunden täalich. Doch es Die Arbeitszeit beträgt zehn Stunden täglig. Doch es beginnt auch hier zu dämmern, indem sich fünf Kollegen dem Berbande angeschlossen haben. Sitel Freude und Wonne herrscht ob dieses Greignisses bei der Geschäftsleitung nicht, um so weniger, als sie sich genötigt sah, ben fünf Kollegen auf beren wiederholtes Vorstelligwerden Lohnzulagen zu gewähren. Da ein Konflitt nicht aus Lohnzulagen zu gewähren. Wa ein konzum nuge aus-geschlossen ist, sei vor Konditionsangeboten diese Firma gewarnt. Denjenigen Kollegen aber, die dem Berbande noch sern stehen, möckten wir dringend empfehlen, nicht zu ihrem eignen Schaben in die Speichen des Zeitenrades zu greisen und bei unserm Kahen ihre Ohren durch einen Berufsorganisation beizutreten; bem Berbande ber Deutschen Efter Buchbrucker!

Nürnberg. Mit einem hinweise auf die gegen-wärtigen Zustände und die Schwierigkeiten, die den Arbeitern allerorts bereitet werden, und die jest auch in Nürnberg in so tragischer Weise zum Ausbrucke ge-kommen sind, eröffnete Kollege Beischmidt die am 8. September abgehaltene Versammlung. Das Andenken bes von einem Arbeitswilligen ermorbeten Metallarbeiters Fleischmann ehrten die Anwesenden durch Erheben von den Sigen. Der Witwe K.s wurden 20 Mark überwiesen, um damit die Solidarität mit den Streifenden und gleichzeitig den Protest gegen die polizeilichen Maß-nahmen und das erlassens Streispostenverdot zu bekunden. Hierauf murde in die Diskussion der zur Caristevision ge-ftellten Anträge eingetreten. Nach längerer, anregender Debatte gelangte eine Resolution, welche von unserm Debatts gelangte eine Kepolution, weiche von unjern; Gehilfendertreter entschiedenes Sintreten Jür die begreichtigte Erhöhling der Grundpositionen und ver Kötale zuschlage für eine Berklitzung der Arbeitszeit erwartet, einfimmig zur Annahme, während sich die Kollegenschaft verpstädet, fest und geschlösen hinter ihrem Bertreter zu stehen. Da sich die Berwaltungsgeschäfte bei einem Stande von 500 Mitgliedern zur die Jung von der die die einem Stande von 500 Mitgliedern die Dauer nicht mehr im Nebenamte erledigen lassen und dessalb die Anstellung eines besoldeten Berwalters bemnächst notwendig wird, beschäftigte sich die Bersammund deshalb die Ansteuung eines fich die Bersamm-bemnächst notwendig wird, beschäftigte sich die Bersamm-lung auch damit. Die Aussprache war eine recht er-giebige, es waren verschiedene Redner für, andere gegen Ausschlag einer Anstellung. Bon seiten des Gaues den Borfcflag einer Unstellung. Bon seiten bes Gaues wird ein Zuschuß erhofft, wie überhaupt diese Angelegen-heit erst noch dem nächsten Gautage unterbreitet werden foll. Rachbem sich das hiesige Sewerkschaftskartell vor längerer Zeit aufgelöft hat, finden bei Bedarf Sikungen der Gewerkschaftsvorstände statt; in der lekten derselben wurde die Rieler Maffenstreikresplution beraten und ab-

gelehnt. **Offenbach** a. M. Um 28. August hielt ber Berein aller in den Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen seine halbjährliche Generalversammlung ab. Der Borsigende J. Krämer eröffnete dieselbe mit einigen geschäftlichen Witteilungen. Gegen die immer wieder auftauchenden Gerüchte betreffs der Lehrlings-frage in einer hiefigen Gießerei empfahl er der Bersammlung die Annahme folgender Resolution: "Die Bersammlung erklärt sich bereit, die Lehrlingsfrage jett ruben zu lassen, beauftragt aber den Borstand, im Januar 1907, iasen, veauftragt aber den Borstand, im Januar 1907, bevor neue Lehrlinge eingestellt werden, an sämtliche hiesige Schriftgiehereibesiger ein Birkular zu richten, in welchen die Giehergehilsen bitten, von der Einstellung neuer Lehrlinge sir dieses Jahr abzusehen, da in den letzten Jahren eine ganz gewaltige lleberproduktion an Schriftgiehern stattgefunden hat, so daß durch die Rotgebrungen viele in Fabriken als Tagelöhner ihr Leben nilsen." Hierauf wurde vom Kalsierer der Kossonbericht milisen." Hierauf wurde vom Kassierer der Kassenbericht erstattet, und war aus dem Berichte zu ersehen, daß trog der vielen Arbeitslosen der Kassenstand ein ziemlich guter zu nennen ist. Da Kaffe und Blicher in bester Orbnung besunden, wurde dem Kaffierer auf Antrag der Revisoren Ent-lastung erreilt. Unter "Berschiedenes" bedauerten mehrere lastung erteilt. Unter "Berschiedenes" bedauerten mehrere Kollegen das laue Berhalten der Kollegen in der Attien-gesellschaft, wo schon langere Zeit kein Bertrauensmann vorhanden ist, und jeder Kollege macht, was er will. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, hierzu Stellung zu nehmen, um in dieser Offizin wieder geordnete Berhalt-nisse herbeizuführen. Hierauf wurde die nur mäßig be-

flichte Versammling geschlossen.

Sidenburg. Nachden der hiefige Maschinenmeisterverein infolge der Interesselligkeit der Mitglieder Anfang d. J. aufgelöst werden mußte, sah sich in höcht anerkennenswerter Weise der Bremer Maschinenmeister-

verein veranlaßt, die Abhalfung einer Allgemeinen Masschinenmeisterversammlung behuß Gründung eines neuen Bereins anzuregen. Die Versammlung fand am 9. Septemsber unter dem Borsitze des Bezirksvorsitzenden Kothstat und referierte Kollege Schweinesbein-Bremen in vorzüglicher Beise über die Lage der Massinenmeister und die Kotmendioseit des Lusummenschlusses derfolken protected und reference kiblige Schreiber bet in Steine und die Notwendigkeit des Zuge der Maschinenmeister und die Notwendigkeit des Zusammenschlusses berselben in Spezialorganisationen, ferner über die seitens der Maschinenmeister gestellten Anträge zur Tarisredision. Die leiber nur schmach besuchte Bersammlung sprach bem Referenten für seinen interessanten und allgemein verständ-lichen Bortrag Dank aus und beschloß die Gründung lichen Bortrag Dank aus und beschloß die Gründung eines neuen Maschinenmeistervereins sowie den Anschluß an die Zentralkommission. Sämtliche anwesenden Kollegen erflärten ihren Beitritt und steht zu hoffen, daß auch die übrigen noch fernstehenden Kollegen dem guten Beispiele folgen werden. Zum provisorischen Vorsigenden veriete sollege Herben. Aum providerlighe Verligen der wurde Kollege Halter gemählt. Hereinigen die Mitglieder dem neugegründeten Bereine mehr Interesse und Berkändnis entgegen wie früher, so daß es dem Bereine ermöglicht ist, zum besten sowohl des einzelnen Kollegen als auch der Allgemeinheit zu wirken. Rodlits. Am 2. September sand im hiesigen Orte

eine überaus zahlreich besuchte Zusammenkunft von Berbandskollegen aus den Druckorten Burgstädt, Koldig, Benig und Rodlig ftatt. Gaukassierer Dähnel-Shemmig hatte zu bieser sein Srscheinen zugesagt und in bereitzibilliger Weise das Referat übernommen. Nach kuzer Begrüßungsansprache nahm Kollege Dähnel das Wort revision und ermahnte die anwesenden Kollegen mitzuwirfen an ber Durchführung ber feitens ber Gehlifen aufzustellenden Forberungen. Bum Schluse tam Rebner aufzuftellenden Forderungen. Jum Schulje tam besoler noch auf eine vor einigen Wochen hier abgehaltene Begirfsverfammlung des Gutenbergdundes zu fprechen. Bom Berlaufe derfelden habe man genügend Kenntnis erhalten. Zu bieser Bersammlung hätten Berbandsmitglieder natürlich feinen Zutritt gehabt, wohl aus dem Grunde, um in unwidersprochener Weise wieder einmal gegen ben Berband loszuziehen und ihn mit Füßen treten zu können; was legteres ein Herr Schönfelb in sehr theatralischer Weise zur Borführung gebracht habe. Rebner ische Teile und weiteren Ausführungen mit einem Hoch auf ben Berdand seinen interessanten Wortzag. Im Laufe der Diskussion wurde angeregt, in einiger Zeit wieder eine berartige Zusammenkunft in Burgstädt oder Koldig

eine verartige Zujammentunft in Burgftädt oder Koldig abzuhalten, was auch lebhafte. Zuftimmung fand.

D. Tutttgart. (Bericht von der Mitgliedhaftsperständung) Unter "Berellismitteilungen" derlichtete der Vörfigende Kahfet, daß die Sammlung für die ausselberten Buchdinder, Seindrucker und Littgographen 4095,20 Mt. ergeben habe, außerdem wurde den letzteren noch ein Darlehen gewährt. Die auswärtigen Mitgliedsschaften haben sich in Bezirtsvereine zusammengeschlossen, um mehr Kühlung in ieder Beziehung mitglienaber zu jagiren glube in in jeder Beziehung miteinander zie haben. In Kirchjein erhielt der Bertrauensmann die Kündigung und wurde dies als Mahregelung angesehen; das deshalb angerusene Schiedsgericht bestätigte diese Viefentschaft der die Viefentschaft der diese von der die Viefentschaft der die Viefentschaft der diese von der diese von der die Viefentschaft der diese von der diese von der die Viefentschaft der die viefentschaft der die viefentschaft der diese von der die viefentschaft der diese von der die viefentschaft der die viefentschaft der diese von der die viefentschaft der die viefentschaf Auffassung und wurde hierauf die Kündigung von bent Bringipale zurudgenommen. Kollege Knie berichtete über Pringipale zurückgerommen. Kollege Knie berichtete über ben Stand der Kassen, berselbe sei ein guter zu nennen. Fervorzuheben ist, daß der derzeitige Krankenstand ein sehr des der der zur Tarisevision gestellten Unträge wurde ausgeführt, daß die Bringipale sehr Leiden unträge ine Berselsimmerung der zurückspalen gewesen seien, jedoch würden die meisten ihrer gestellten Unträge eine Berselsimmerung dringen. Sin andrer Kollege bemängelte, daß die Beröffentlichung der Unträge nicht nach dem im Tarise vorgeschen Termine ersolgt sei, und meinte, daß hier etwas die Schuldtrage, was man vielleicht erst nach den Berhandlungen ersalve; auch der Antrag Stuttgart zu den Werhandlungen ersalve; auch der Antrag Stuttgart zu den Volazusschlässen sein einstellten, wie er gestellt worden sei, darum protestietet Kedner gegen die eigenmächtige Abänderung desselben. Kollege Knie erstärte, daß die Beröffentlichung der Anträge wohl um zwei dis der Spie Egeminum seis gefommen sei, woran aber jedenfalls der späte Einlauf der Unträge deim Tarisante die Schuld trage. du spät gekommen sei, woran aber jedenfalls der späte Sinsauf der Anträge beim Tarisante die Schuld trage. An der Abänderung des gestellten Antrages von 25 auf 22½ Proz. sei er nicht schuld und könne auch nicht erklären, warum dies erfolgt seir besser wäre es gewesen, wenn das Tarifamt eine Erklärung hierzu gegeben hätte. Bon den weiteren Rednern wurden die Unträge der Prinzipale ihaef fritissiert und die Gehilsenvertreter erlucht, die, welche eine Berschlechterung des heute schon bestehenden in sich schließen, abzulehnen, denn der Taris enthalte so schon genug "möglicht" und "Beceinbarungen". Was den Bertragsabschluß von Organisation zu Organisation anbelange, so werde bei der Werichterung genau zu wisten ein ab die Quarkschulff der Arbeiter for televioler prüfen sein, ob die Zugeständnisse ber Prinzipale so seien, daß man benselben zustimmen tönne. Zum Schlusse wurden die von den einzelnen Sparten und den Segerfollegen zur Gauvorsteherkonsprecenz gestellten Anträge, welche von berselben abgelehrt wurden, nochmals den Gehissenzertetern zur Berücksichtigung empfohlen und gewünscht, daß das eine oder andre doch noch zu erreichen sei. Dierauf ersolgte Schluß der sehr gut besuchten Bersenwellung

-tz- Wiesbaden. Um unferen Ortsvereinsmitgliedern Gelegenheit zu geben, ehenfalls einmal den seit vergangenem Jahre vom Gewerfichaftskartelle engagierten Arbeitersekretär Miller kennen zu lernen, nahm der Borftand Gelegenheit, denselben zu einem Bortrage zu

zewinnen. Herr Miller war sofort und gern bereit, unserm Ersuchen stattzugeben und reserierte in der am 8. August abgehaltenen Monatkversammlung über das Thema: "Die gewerficaftliche Organisation als Baffe im Kampfe ums Dasein". Mit gespanntester Aufmerkjamkeit folgten die Erschienenen den Worten des Bortragenden, der in 11/2 Stunden sich seiner Aufgabe entledigte. Wollten wir des nähern hier auf die Ausfüßrungen eingehen, so wäre es natürlich nötig, in ent-fprechender Weise die Spalten unsers Organs in Unspruch zu nehmen, was wohl nicht recht angängig wäre. Für uns ist es jedoch von Interesse, im Zeichen der Tarif-rentsion zu vernehmen, daß die seinerzeit als Aristotzaten der Arbeiter beitielten Buchdrucker in mancher Weziehung ber Arbeiter betitelten Buchbruder in mancher Beziehung von anderen Gewerben überflügelt sind. (Worin, inwieweit und wo? Redaktion.) Kedner erklärte, daß er, obswohl früher Gegner von Tarisgemeinschaften, heute denselben sympathisch gesiunt sei; sedoch dürse es durch eine solche nicht soweit kommen, daß die Arbeiterschaft sich einer behagslichen Kuße hingebe und damit ihren Kampsestandpunkt ausgebe. Wenn die Arbeitgeber nicht Borteil aus den Tarispereinbarungen schöpften, würden sie nie auf solche eingehen; und schon aus diesem Grunde allein sei es nötig, stels mitzuarbeiten an dem weitern Ausbau unserer Gewertschaftspanisationen. Nur dadwir sie es nötig, sieme Koristweden im Kampse ums Dasein entgegenzuarbeiten. Lebhafter Beisall wurde dem Vortragenden nach Schluß seinen Keferates, was auch vom Vorstigenden auss wärnste verbankt wurde. Des weitern fanden vier Ausgangesuche im empfehlenden Sinne fanden vier Aufnahmegesuche im empfehlenden Sinne ihre Erledigung. Dann gab der Vorsitzende Kenntnis von dem Ersuchen der Bau- und Erwerdsgenoffenschaft, daß sich mehr Kollegen als bis jest berselben anschließen möchten. Zum erstenmale wird am 15. September das nöchten. Zum erstenmale wird am 15. Septentder das vor etwa drei Wionaten gegründete Graphische Kartell öffentliche Bersannulung abhalten, und wurden die Kolklegen ausgesordert, recht zahlreich an derselben sich zu beteiligen. Die Kolklylchiagskrage, der Bersannulungsbesuch und fonst noch etliche Sachen lösten eine gewaltige Debatte, die einer bessern Sache würdig gewesen wäre, aus, so daß die Versannulung die nachts 1 Uhr währte.

#### Rundschau.

Eine einmalige Teuerung Szulage hat die Pierersche Herscheit in Altenburg allen bei ihr beschäftigten Bersonen bewilligt, die Auszahlung ersolgt jedoch erst am Borabende nor Weihnachten.

Anerkennungsbiplome für geleistete Mit-arbeit ethielten seitens der Preisjurg der Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg von der dortigen Kollegen-schaft: die Seger F. Bitter und Karl Ecktein, die Ober-maschinetnischer Fans Gulben und W. Alighet, jetenet der Fattor Chr. Schnepf und ber Oberfattor J. Diet.

Konturgeröffnung: Buch= und Claufen & Gerber in Hamburg. Steinbruderei

Die Schönheiten bes Urheberrechtes haben wir foon mehrfach beleuchtet. Der Borfall, von bem wir jest Kenntnis erhalten, übersteigt aber alles, was von diesen an Unbegreiflichteiten so reichen Gesetz zu erwarten möglich schen "Wolksblatt" wurde über eine Sitzung des Arbeitgeberuerbeandes sitz das Aaugewerbe ein Bericht nach dem Protokolle über jene Unternehmerversammlung verössentlicht. Der Vortrag des Vaumerkers Aummert in Kamburg der unter den Schorkwähren eine Aummert in Hamburg, ber unter ben Scharfnachern eine gute Note hat, nahm einen breiten Kaum in ber Bericht-erstattung ein. Lummert erblickt nun barin eine Berlegung des Urheberrechtes, weil er den von ihm gehaltenen Bortrag als sein geistiges Sigentum im Sinne des neuen Urheberrechtes betrachtet. Da Staatsanvalt und die Eröffnungskammer bieser sehr merkwürdigen Auffassung beipflichteten, so soll dem verantwortlichen Redakteure des "Volksblatt" in halle a. S. der Prozeß gemacht merben.

werben.

"Freie Banberbülderei" nennt sich ein neues Internehmen, welches ber Abgevrdnete Südetum für Mitglieder ber sozialdemokratischen Partei in Keinen und Kleinsten Orten ins Leben gerusen hat, wo sonst die Fortbildung durch Lesen guter Bücher nicht unwesenklich erschwert ist. Die Benutzung ist kostends, jede Sendung wird sogar für den hinz wie den Klüstransport für die Benutzer frei gemacht. Es werden jedesmal zehn dis zwölf Bände versandt. Es werden jedesmal zehn dis zwölf Bände versandt. Borerst fanden folgende Autoren Aufnachner Bedel, Büchner, Deutsch, Dodel, Eisner, Engels, Goethe, Grotjahn, Hertner, Jffaiess, Kautsty, Kennan, Krapottin, Lange, Leron-Beaulieu, Liebknecht, Lindenann, Lissagray, Mary, Schiller, Schuzz, Schweichet, Sinzheiner, Bandervelbe usw.

Schwere Strafe sir Kauttonsschwindelseien

Sinzheimer, Banbervelbe usw.

Schwere Strase sür Kautionsschwindeleien tras den ehemaligen Geiftlichen und jezigen Kausmann Mag Mündding von der Straskammer zu Wiesbaden. M. gab dort einen Konzerts und Vergnügungsanzeiger heraus, silr dessen Verteitung usw. er in Insteraten Leute in Vertrauensstellungen suche. Den sich Melbensden in Vertrauensstellungen suche. Den sich Melbensden knöpfte er Kautionen im Betrage von 300 bis 1000 Mart ab. Jum Teile zahlte er diese Kautionen zurück, mehrere Taussend Mart verschwanden jedoch auf Kimmerwiedersehen in seine Tasche. M. wurde dassir mit sünf Jahren Zuchtsaus, 1425 Mt. Geldstrafe und zehnjährigem Ehrverluste bestraft.

Wegen Kollektivbeleidigung der schleswigs-holsteinschen Offiziere — dieselben wurden als mein-eidig bezeichnet — erhielt der Redakteur des "Flensburg Avis" neun Monate Gesängnis.

Die Beleibigungsprozesser "Dresbner Kund = "hau" reißen nicht ab. Der neueste brachte bem Berleger sowie zwei ehemaligen Redafteuren je zwei Monate Gefängnis ein wegen Beleidigung des Oresdner Ober-bürgermeisters und des bortigen Stadtverordneten-tollegiums. Wenn der Verlag die selbstverständliche Pflicht erfüllt hätte, den inzwischen ausgeschiebenen, die be-erfüllt hätte, den inzwischen ausgeschiebenen, die be-treffende Kummer verantwortlich gezeichneten Redatteur während der zu gewärtigenden Strafe schablos zu halten, so hätte es bei der üblichen Berurteilung nur einer Person ein Bewenden gehabt.

24 Hirich=Dundersche Gewertvereinler be-leibigt und beshalb mit 150 Mt. Gelbstrase bebacht wurde der Berantwortlige der "Sächsliche Vebeiter-zeitung". Dem Prozesse lag eine jogenannte besossen Geschichte zu Grunde, die aber einen tragischen Ausgang nahn. Bei einer Einstandsseier hatte Nr. 25 der Gewerkvereinler sich in dem Genusse von alkoholischen Gewertbereinler jich in dem Genuse von attoyotigen Ge-tränken bermaßen übertan, daß er völlig besinnungslos war, so daß er in seine Wohnung geschafft wurde — was auf einem Schublarren bewertstelligt wurde —, wo er andern Tages an Alfoholvergistung verstarb. Der ver andern Scholarren bewertsteiligt wirde —, wo er andern Tages an Alfoholvergiftung verstarb. Der Berstorbene soll sonst ein ganz nichterner Wensch ge-wesen sein, seine totale Trunkenheit an jenem Unglicks-tage sollen seine Gewertvereinsgenossen verchuldet haben. Das bie Sache nicht ganz ohne ist, bewies wohl auch bie Leußerung des Staatsanwaltes, daß eigentlich die 24 Nebenfläger als Angeklagte baftanben.

Noch nicht bagewesen ist jedenfalls die Erhebung der Offizialklage wegen Beleidigung eines sozialdemo-kratischen Reichstagsabgeordneten. Die Staatsanwaltschaft in Darmstadt hat gegen ben nationalliberalen "Darmstädt in Darmstädt hat gegen ben nationalliberalen "Darmstädter ber stäglichen Anzeiger" sowie einen Redatteur der "Wormser Zeitung" als Urheber der Notiz Klage erhoben wegen Beleidigung des Abgeordneten Berthold, der in betrunkenem Zustande nachts aus einer Wirtschaft gestatten in Mantende Aus einer Wirtschaft ges worfen sein sollte. Berthold besand sich aber zu jener Beit gar nicht in Darmstadt, sondern wellte in Berlin. Die Gerechtigkeit ist also doch noch kein seerer Wahn, wenigstens nicht im Großherzogtume hessen.

40 Prozesse sübrt der Zentrumsabgeordnete Fus-angel satt ausschließlich gegen Rebatteure von Zentrums-blättern. In Ssen hat unlängst wegen dieser Prozeß-kampagne sogar eine Bersammlung von Rebatteuren der Bentrumspreffe ftattgefunben.

Brämiierte Arbeiterfetretariate haben Nürnberg und München nunmehr aufzuweisen. Auf der Nürnberger Ausfrellung haben genannte beide Institute in der Gruppe Gesundheitspslege und Wohlsabrtseinrichtungen ausgestellt gehabt. Für sehr anerkennenswerte Bestrebungen zur Hebung des Arbeiterstandes in materieller und geistiger Hinsicht wurde ihnen jeht die silberne Medailse zuteil.

philicht wurde ihnen jegt die suberne Wedatlie zuteil.

"Iteber die Anwendung der Streikklausel dei Bergebung öffentlicher Arbeiten wurde amtlich seigeschelt, daß die Wehrzahl der deutschen Kommunen diesen bei wirtschaftlichen Kämpfen sir beide Teile bedeutungsvollen Vorbehalt nicht eingeführt hat. Bon 57 Städten, die befragt wurden, lehnen nur zwei die Streikslausel unbedingt ab: Bielefeld und Mülhausen i. E. Vier Städter. Schöneberg, Altona, Gera und Stettin, verterden den entgegogsehten Staphunkt sie haben die Vier Städe: Schöneberg, Altona, Gera und Stettin, vertreten den entgegengesetten Standpunkt; sie haben die Streiksausselle unbedingt angenommen. Mehrere andere Städte, darunter Minden, Franksut a. M., Chemnih, Harlottenburg, Augsdurg, Strahdurg und Dresden, crklären ausdrücksich in ihren Verdingungsvorschriften, daß sie streiße eine Enkschung von Hall zu Fall vorbehalten. Alle übrigen — also die Mehrzahl — erwähnen in ihren Bedingungen die Streiksaussellerbaupt nicht, behalten sind also zedenfalls eine Entscheidung von Kall zu Kall vor. von Fall zu Fall vor.

Begen die Heranziehung von Arbeitern zur Bautontrolle hat der 21. Delegiertentag der deutschen Baugewerksinnungen Protest eingelegt. Nachdem in verschiedebenen Bundesstaaten bereits Arbeiter als Baufontrolleure angestellt sind, wird sir das ganze Keich die Juziehung von Bauarbeitern geplant. Gegen diesen Fortschichtit wenden sich nun die "Bauherren", sie wissen auch, warum.

gorightit werben ith nut die "Bauherren", ite wisen auch, warum.

Die Abweisung eines Gewerkschaftsbeamten als geschäftsmäßiger Vertreter ereignete sich vor dem Berliner Gewerbegerichte zum erstennale. Der Gausleiter des Allgemeinen deutschen Gerinervereins wollte wie schon öfters sür einen Berufsgenossen als Prozessenstere führte aber einen Gerichtsbeschluß herbei, laut welchem der Gausleiter mit folgender Begründung als Prozesvertreter abgewiesen wurde: Er (der Gauleiter) könne sich nicht darauf berufen, daß er kein Entgelt nehme, also nicht einen Berufen, daß er kein Entgelt nehme, also nicht gewerbsmäßig handle. Denn Gewerbsmäßigkeit sei für seine Aurückweizung gar nicht ersorerlich, es genilge schon die Geschäftsmäßigkeit nach dem Geses. Da er schon wiedersholt vor dem Gewerbegerichte vertreten habe, so liege geschäftsmäßige Vertretung vor. — Es ist sehr zu wünssen, daß dieser sondervere Standpunkt nicht verallgeneinert wird, denn Arbeiter sind mitunter — namentlich bei Wereise — auf die Vertretung vor den Gewerbegerichten seines ihrer Gewerlschaftsmäßig" kann doch dann nicht in Anwendung kommen, wenn jemand dann nicht in Anwendung kommen, wenn jemand derartige Vertretungen ohne jegliches Entgelt übernimmt, also kein Geschäft damit macht oder betreibt.

Brügel als beste Erzeichungsmethode brachte unten der der der der

Brügel als beste Erziehungsmethobe brachte unlängst ein Cheniniger Maschinenfabritant mit großem

nichts aus den Jungen. Zweieinhalbhundert Lehrjungen habe er ausgebildet und geprügelt und alle seien tilchtige Kerle geworden. Selbst Leute, die dei ihm gelernt und später wieder bei ihm gearbeitet haben, habe er geprügelt! Ohne Prügel sei eben nichts zu machen! Hür gewöhnlich lege er die Delinquenten auf einen Stuhl und zähle ihnen dis zu 25 hiebe mit einem 600 Millimeter langen und 9 Millimeter starten Rohrstode auf. Der Ruhm Knutenörtels, des bekannten größten Schwärmers sür die Prügelstafe (was vielleicht auf seine frühere Sätigkelt als Bakulus zurückspführen), verdlakt schier vor Tätigleit als Bakulus zurliczuführen), verblast schier vor diesem Lehrherrn, der schließlich auch die soziale Frage mittels einer ordentlichen "Wucht" zu lösen gedenkt.

60 Pf. tägliche Aufwendung für Koft und Logis bezeichnete ein Kaufmann in Halle a. S. vor dem dortigen Kaufmannsgerichte als völlig ausreichend, wie in der Nr. 3 der Korrelpondenz der Zentralfommission zur Beseitigung des Kost- und Logiszwanges zu lesen ist. Was da sür Kost und was für das Logis in Unilt. Was da jur kroft und mas jur das zogis in Ansrechung fommt, möchen wir wirklich gern wissen. Die Sache hat aber einen recht versänglichen haten. Der Mann stand nämlich als Beklagter vor dem Halleschen Kaufmannsgerichte; er sollte an einen handlungsgehilfen eine Entschädigungssumme bezahlen. Nun waren auf einsmal 4,20 Mt. in der Großtadt Halle ausreichend für Wohnung und Beköftigung während einer Woche. Beim Engagement wird der gewiegte Kaufmann jedenfalls das Dreifache dafür berechnet haben.

Beil unrichtige Auffassungen über ben Um-fang bes Streiks hervorgerusen werden könnten, hat die Bolizeiverwaltung in Kaiserslautern das An-schlagen eines Blakates über den Ausstand auf dem Eisenwerte Kaiserslautern verboten. Die im Streitsomitee mitvertretenen und das Plakat auch mitunterzeichnenden Hirsch-Dunderschen und Christlichen werden durch diese polizeiliche Willfür ihre Begriffe von dem Wohlwollen der Behörden gegen die Arbeiter wohl ftark revidieren müssen. Die nicht dementierte Meldung, daß Milktär in Randau mit scharfen Patronen versehen wurde, um aus Anlah dieses Streits eventuell nach Kaiserslautern kom-mandiert zu werden, legt ihnen ja ohnedies diese Not-wendigkeit recht nahe.

wendigteit recht nahe.

Die Gemeingefährlichteit der Streikbrecher nimmt von Tag zu Tag zu. Zu den schon gemelbeten Källen, wo Arbeitswillige in der letten Zeit mit Redoldern oder Wesser aus einzichte Erbeiter losgingen, könnnt ein neuer aus Augsdurg. Ein wiederholt mit längeren Freisbeitsstrasen belegter arbeitswilliger Kerl hat einem Mitbewohner, der sich die Beschinnfung seiner alten Mutterdung den Aumy verdat, die Berlezungen sind lebensgefährlich. Diese arbeitswillige Kreatit hat dei andrer Gelegenheit auch geräckt, die Berlezungen sind lebensgefährlich. Diese arbeitswillige Kreatit hat dei andrer Gelegenheit auch geräckt, und wenn uns so ein Aump von Streitenbem nur speichtlich, Keit wird nur inehr mit dem Kedolver aus geräckt, und wenn uns so ein Aump von Streitenbem nur speicht, wieder auch diesen Korperverlezung ließ die Bolizei aber auch diesen Menschen wieder auf freiem Fuße. Und angesichts solcher empörender Vordommnisse hat es der Berband sächssichen Erreitbrecher zu forsern! Wenn den um das Staatswohl so verbienten Streitbrechern noch mehr Bewegungskreiheit eingeräumt Streikbrechern noch mehr Bewegungsfreiheit eingeräumt werben soll, bann wäre wirklich zu wilnschen, baß ver-sehentlich auch einmal solche Leute von ben Arbeitsmilligen attaciert werben, bie jest für biefen menfci-lichen Auswurf fo reges Interesse bezeugen.

Der Streikbrecherimport aus England wird eine immer häufigere Grscheinung. Kürzlich teilten wir mit, daß in Stettin englische Seeleute durch Löschen eines Dampfers den ausständigen Stettiner Hefenarbeitern in Dampfers den ausständigen Stettiner Hafenarbeitern in den Rüden sielen. Bekannt ist ja auch noch die traurige Handlungsweise von 4000 englissen Dodarbeitern in Mai d. J., welche während der Aussperrung der Handlunger Haselber der Aussperrung der Handlunger Haselber der Ausspertung der Handlunger Handlunger einem partiellen Ausstande von Handlunger Schauerleuten prompt wieder 40 englisse Vodarbeiter auf der Bilbssäche erschienen. Das ist geradezu schimpflich sir Ingland, dem Geburtslande der Gewertschaften, das als Streithrecherlieferant is ieht mit Kallen in als Streikbrecherlieferant ja jest mit Stalien in ernsthafte Konkurrenz tritt.

einigafte konturenz titu.

Sine gerichtliche Massenattion ist in Nürnberg in Borbereitung wegen der bekannten, auch im "Korn." geschilberten Straßenkrawallen. Gegen 57 Versonen wurde nämlich das Berfahren wegen Landfriedensbruchs eröffnet und gegen 130 liegen Anzeigen wegen Widerstandes und Körperverleigung vor. Vielleicht wird der jetige Unklageeiser wieder durch ein Ende gekrönt, wie man es in Breslau erlebt hat, nämlich die Sinstellung des Versahrens gegen saft sämliche Beschuldiger.

gegen sair samtliche Belgulbigte.
Die Bestrasung von Gewerkschaftsleitern wegen Erpressung hat nun auch das Landgericht in Alten-burg in Anwendung gebracht. Drei Delegierte des Ge-wertschaftskartells in Kahla sollen sich dei dem dort vor-gekommenen Maurerstreit eine Erpressung haben zu schulben kommen lassen, weshalb jeder dieser schweren. Verdrecher vier Wochen Gesängnis aufgebrummt erhielt. Unter den Berntreilten besindet sich auch der Landtagsabgeordnete Kort. Horn.

Daß ein Streitbrecher Terrorismus verübt haben kann, erscheint fast unmöglich. Und doch hatte das Schöffengericht in Bayreuth gegen einen Arbeitswilligen wegen Bergehens gegen ben § 153 der Gewerbeordnung zu untängst ein Themnitzer Maschinenfabritant mit großem verhandeln, der in vollftändiger Berkennung seiner eignen Wortschung vor dem dortigen Gewerbegerichte in Emp-schlung. Prügel milsen sein, erklärte er, sonst wird die liebenswürdigen Worte an den Kopf geworsen hatte: "Du alter Lump, du Streifbrecher, bist den Maurern ihr Untergang." Da der arbeitwillige Musterknabe aber nicht mitstreitte, auch nicht organisiert ist, mußte das Gericht von einem auf einen Arbeitswilligen ausgesibten Terrorismus Abstand nehmen und ben Rerl freisprechen.

Wegen Beleibigung eines Arbeiswilligen drei Monate Gefängnis — für einen Schwindler wegen Fälschung von Streiksammellisten und Unter-Monate Gefängnis hlagung ber pereinnahmten Gelber einen Monat Gefängnis, so erkannte das Schöffengericht in Duisburg in ersterm Falle gegen einen ausständigen Hafenarbeiter, in legterm gegen e man Gerechtigkeit! einen gemeinen Betrüger. Das nennt

"Auf gewissenten" soll der Gesehrtwurf über die Kechtschilfe der Berussvereine in den Ausschüffen des Bundesrates gestoßen sein; man bestücktet eine Förderung der "sozialdemokratischen Organisationen" durch das neue Geseh und will deshalb Kautelen hinein-bringen. Die Arbeiterschaft hat schol lange nicht nur gewisse, sonder große Bedenken gegen diesen Gesehrent gegen diesen Gesehrentungen. jegentwurf.

Reue postatische Erleichterungen sind die Zu-lässigkeit von Mitteilungen auf der Borderseite von Ar-sichtspostkarten im Berkehre mit der ganzen Welt sowie ab 1. Oktober die Benugung eines Teiles der Borderseite von gewöhnlichen Postkarten ebenfalls zu brieflichen Mit-teilungen teilungen.

In Llibect wurden die Holzarbeiter nach Beendis na des Streiks ausgesperrt. — Die Stettiner Gass gung des Streiks ausgesperrt. — Die Stettiner Gas-arbeiter unterlagen, weil zu viel Streikbrecher sich gemelbet, auch die Feuerwehr zu Arbeitswilligendiensten Berwendung fand: — Die Steinseher in Greiz haben nach achtzehnwöchigem Kampfe einen teilweisen Ersolg

Die Bimmerer in Senben haben ihren Streit refp. ihre Aussperrung erfolgreich beenbet.

Eingänge.

Eingänge.

Der schriftliche Berkehr des Buchbruckers. Unter biesem Titel ist im Selbstwerlage des Berkassen, des Oberlehrers A. Krauß in Stuttgart, eine Schrift von 78 Seiten in Oktav erschienen, welches ein Hilfsmittel sir ben keoretischen Unterricht in den Fachschulen des Buchbruckenwerdes sein will. Se ist gewiß von nicht zu unterschäßendem Werte, wenn in den Fachsund und Fortbildungsschulen auch die geschäftliche Seite des Buchbruckgewerdes als Lehrgegenstand gepflegt wird. Diesem Jwede soll das vorliegende Buch als Hilfsmittel dienen. Die Mitwirtung des Druckreibessigers Kommerzienrates K. Krais und des Geschäftskilbers A. Krahoff von der H. Krais und des Geschäftssührers A. Kirchhoff von der Firma Paul Singer ist Beweis, daß das praktische ge-schäftliche Leben unsers Gewerbes bei dieser Reuerscheinung schäftliche Leben unsers Gewerbes bei dieser Reuerscheinung in der Fachliteratur eine awedentlprechende Berantschaft ichnig, fandt, eine Amedentlprechende Berantschaftlichnig, fandt, eine Seise des Geschäftslebeigs det den praktischen Beispielen unberücksichtigtigt geblieben. Bei den Borlagen zu den Stellegesuchen und -angeboten sind alleidings einige Anzeigen unterlaufen, die man dom Gehilfenstandpunkte nicht als völlig einwandsfrei gelten lassen kann. Sonst aber dietet das in der Stuttgarter Buchrückerfachschlie hergestellte Werk nicht nur Lehrlingen und Gehilfen, sondern mehr fast nich nur Lehrlingen und Gehilfen, sondern mehr fast noch Prinzipalen Belehrung und Anleitung. Preis I Mt. Haberlands Unleitung. Preis I Mt.

Beleiteiting und Anleitung. Preis 1 Mt. Haberlands Unterrichtsbriefe für das Selbst-studium der französischen Sprache. Mit der Aussprachebezeichnung des Weltlautschriftvereins (Association phoné tique internationale) von Netfor H. Wichaelis und Prof. P. Paffy. Brief 6 bis 10. Breis je 75 Pf. Berlag von E. Haberland in Beipzig-R., Silenburgerftraße 10/11.

Haberlands Unterrichtsbriefe für das Selbst-ftubium der englischen Sprache. Mit der Aussprache-bezeichnung des Weltlautschriftvereins (Association pho-

bezeichnung bes Weltlautschiftereins (Association phonetique internationale) von Prof. Dr. Thiergen und A. Clay. Prief 6 bis 10. Breis je 75 Pf. Verlag von E. Haberland in Leipzigekt, Elenburgerftraße 10/11. Moberne Kunft, illustrierte Zeitschrift: Verlag: Vich. Bong, Berlin W 57. Preis des Vierzehntagesheftes 60 Pf. Heft 25 und 26. XX. Jahrgang. Für Alle Welt, vereinigt nit "Bur guten Etunde", illustrierte Zeitschrift mit der Abeilung Ersindungen und Entidekungen auf allen Gebieten der Naturwissenigen und Erschliche Verlags Verlagsdaus Vong Ko., Verlin W 57 und Leipzig. Deit 28 des XII. Jahrganges. Jährlich erschienen 28 hefte a 40 Pf.
In Freien Etunden. Komane und Erzählungen für das arbeitende Bolt. Verlag: Verling Wohndhung Verlägenderts, Verlin SW 68, Lindenstraße 69. Peft 32 die 35.

warts, Berlin SW 68, Lindenstruße 69. Heft 32 bis 35. Breis pro Heft 10 Pf. Die Neue Gesellschaft, sozialistische Wochenschrift. Herausgeber: Ir. Seinrich Braun und Ully Braun. Verlag: Berlin W 15, Meineckestraße 5. Breis für das Einzelheft 10 Pf., pro Viertelzahr 1,20 Wf. 2. Band. Heft 35 bis 37.

Sibbeutscher Postillon. Berlag: M. Ernst in Münden, Seneselberstr. 4. Nr. 18 bes 25. Jahrganges. Preis pro Nummer 10 Mf. Sleichscht, Beitschift für die Interessen der Arbeitzerimen. Berlag: Paul Singer in Stuttgart. Nr. 18. Preis pro Nummer 10 Pf., pro Quartal 55 Pf., unter Kreuzband 85 Pf., Jahresabonnement 2,60 Pf.

#### Gestorben.

In Darmstadt der Seher heinrich Schilling aus Schwehingen, 28 Jahre alt — Schwindsucht. In Spinal (Frankreich) am 18. Juli der Buch-derreibesiger Salomon Klein, 73 Jahre alt.

In Frankfurt a. M. am 7. September ber Seger-invalide Karl Jacobi von da, 71 Jahre alt — Althma. In Freifing am 7. September der Maschinenseher Johann Georg Geibl, 30 Jahre alt. In Halle a. S. am 7. September der Drucker Max

Männchen aus Greifswald, 38 Jahre alt — Blind barmoperation.

In Köln am 7. September der Oruder Anton Frerits aus Arnheim, 24 Jahre alt. In Landau am h. September der Seger Karl Kab. In Lived am 10. September der SegerKarl Hanflon, 25 Jahre alt — Darmleiben. In Mainz der Seger Franz Weis, 50 Jahre alt —

Lungentatarch.
In Mannheim am 8. September ber Seher Jakob Sissenbarth, 29 Jahre alt — Wassersucht.
In Wittenberg am 1. September der Seher Alfred Schulze aus Halberstadt, 27 Jahre alt.

#### Brieftaften.

S. Z. in Wiesbaden: I. Kann erst nach einiger Zeit beantwortet werden, da erst danach recherciert werden nuß. 2. Wird sich wohl per Positarte machen lassen kreundlichen Gruß! — Rach Stuttgart: Diese Bedenken sind alle erwogen worden, das dürsen Sie sicher Glauben. Und das letzte Wort ist auch noch nicht gesprochen. Bruß! — W. C. B. in Apenrade: Zeitungen erhalten. Besten Unt und Gruß! — P. K. in Wörselden: Wigelehnt. — A. B. in Geißen: Streichungen in den Berichten her washöngig von der Winschen der Rersammlungen ober — a. S. in Siegen: Steinglingen in vein Bertigien find imabhängig von den Wünschen der Berfammlungen oder der Schriftsührer. Wie in Ihrem Berichte werden aber Streichungen nur dann vorgenommen, wenn die be-tressenden Darlegungen fein Interesse für die Allgemein-heit haben. Ilebrigens ist die Länge eines Berichtes nicht mahgebend sier jeine Gilte. — E. B: in Assertieben: In Lieder Korm nicht aufzunschung fo. der wir auch den maggebend für seine Gitte. — E. B: in Algersleben: In bieser Form nicht aufzunehmen, so sehr wir auch den UnmutderKollegenversiehen. — G. Sch. in Trebbin: 1,80 Mt. — E. A.: Wenn Sie Ihren Unterstützungsbeitrag direkt an die Generalkomnission gesandt haben, so ist derüber auch im "Korrespondenzblatt" quittiert worden. Wir haben nur davon Notiz genommen, was uns direkt mit-gefelst wurde. Wenn die Schlußgauttung der General-kannisstutzungsbeite vorlieben abstissen. Beitrag geteilt wurde. Wenn die Schlußquitrung der General-kommission vorliegt, werden wir den dortigen Beitrag jedoch in die Gesamtsumme mit einrechnen.

#### Rerbandsnachrichten.

Berbandsbureau: Bertin SW 29, Chamiffoplat 5, III.

Weftpreußen. Die Geschäfte bes Gauvorftandes hat jest wieder Kollege Friedrich Nagrosti in Danzig, Abeg-Gasse 18a, übernommen.

Bezirk **Bodum.** Die Gestäfte bes Bezirksvortigenden führt bis zur Keuwahl Kollege G. Krisbemann, Wiemelhaufertraße 42:

"" Bezirk **Officiesland** Die Geser Geinrich Fricke aus Affelde aus Affeld, zulest in Enden, jest in Kleve, und Karl Schmidt aus Aurich, zulest in Mordernen, jest angeblich in Bielefeld, wollen ungehend ihre Verbandsbilder einlösen, da sonft Ausschläß beantragt wird. — Der Seser Audolf Behrens aus Teterow i. M., vom 2. Märzfist 21. August 1905 in Siens in Kondition, wolle seine Abresse an Otto Grund, Leer i. D., Altemarkiftraße 46, gelangen lassen. Die Herren Vorsehandssunttionäre wollen die vorgenannten Kollegen auf vorstehendes aufmerkann machen. Begirt Bodum. Die Geschäfte bes. Begirtspor-

Dresben. Die Briefumichlagsfabrit Beibenau-Dresben

ift für Berbandsmitglieber geschlossen. Rürnberg. Die Seger Karl Emmerling aus Bayrenth (Hauptbuchnummer 52292) und hans Birriner aus Bilrzburg (Hauptbuchnummer 50325) werden hier-mit aufgesorbert, die der hiesigen Bibliothet entliehenen Bücher unverzüglich abliefern gu wollen.

#### Abreffenveranderungen.

Bodum. Borfigenber: Beinrich Dammeier, Bahn-

hofftraße 22. — (Maschinensehervereinigung.) Vorsigender: H. Torns guist, Düppelstraße 13; Kasserer: Fr. Krüll, Düppel-

nrage 23.

Duisdurg-Meiderich. Borstgender: Karl Lange, Friedrich Wilhelmstraße 11.

Steßett. Bezirtskasserer: Abolf Hensel, Ederstr. 4.
Köln. (Rheintschefffällsche Waschinenneistervereine.)
Bermalter: Georg Fint, Mastrichterstraße 40.

Etade. Kassierer: Alfred Schneider, Köhnstraße 9.

Bur **Aufnahme** haben sich gemelbet (Einwenbungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigesligte Abresse zu richten):

In Alfelb a. A. der Seiger Audwig Heinfunn, geb. in Brenten 1878, ausgel in hemelingen 1896; war schon Mitglieb. — August hausmann in hilbesheim, Kaiser-

straße 29.
In Berlin die Seger 1. Kaul Bittermann, gehin Berlin 1870, ausgel. daf. 1889; 2. Karl Franke, gedin Berlin 1887, ausgel. daf. 1905; 3. Max Troße, gedin Derfan 1882, ausgel. daf. 1900; 4. Gulfau Keimann, gedin Berlin 1862, ausgel. daf. 1890; 5. Karl Stephan, gedin Berlin 1871, ausgel. daf. 1890; 6. Kud. Wolfaun, gedin Werlin 1871, ausgel. daf. 1890; 6. Kud. Wolfaun, gedin 1879, ausgel. daf. 1883; 7. Frih Wulf, gedin Berlin 1879, ausgel. in Gundbunen 1898; 8. der Schweisebegen Kebedor Riederhuber, gedin Mindelheim 1882, ausgel. daf. 1900; die Drucker 9. Kichard Kieger, gedin Keulfadt (D.-Schl.) 1881, ausgel. in Senstenderg (R.-L.) 1899; 10. Haul Wallburg, gedin

Berlin 1885, ausgel. daf. 1904; 11. der Stereotypeur Emil Schulze, geb. in Berlin 1871, ausgel. daf. 1892; waren schon Mitglieber. Neuaufgenommen 13. — A. Massini in Berlin S 42, Kitterstraße 88.

ın verin S 42, Kitterstraße 88.
In Dortmund der Seger Johann Kaupenjohann, geb. in Hortspalen bei Herne 1888, ausgel. in Herie 1906; war noch nicht Mitglied. In Hamm der Drucker Utto Dunkel, geb. in Greifswald 1877, ausgel. das, 1895; war soon Mitglied. In Litzgendortsmund der Seger Karl Wöske, geb. in Fürstenhagen (Bez. Kassel) 1886, ausgel. in Historia Kürstenhagen (Bez. Kassel) 1886, ausgel. in Historia Kürstenhagen (Bez. Kassel) 27.

(Bez. Kalei) 1886, alsgel. in Helligischerent 1904; war ison Mitglieb. — August Schippers in Vortmund, Braunschweigerstraße 27.

In Gotha der Druder Audolf Spittel, geb. in Seebergen b. Gotha 1881, ausgel in Gotha 1899; war ison Mitglieb. — Hogo Langloh, Kemitädterstraße 4.

In Halle a. S. der Seher Ernst Winkler, geb. in Rangendickan 1883, ausgel. in Diesdorf (Schlessen) 1901; war schon Mitglieb. — Horne Schrader, hardenbergstr. 35.

In Heilbronn der Druder Friedrich Kuder, geb. in Redargartach 1887, ausgel. in Helbronn 1906; war noch nicht Mitglieb. — In Keutlingen der Druder Sugen Keiner, geb. in Helbronn 1885, ausgel. das 1903; war schon Mitglieb. — In Stuttgart der Druder Friedr. Wurft, geb. in Schwäb-Hall 1885, ausgel. in Stuttgart 1902; war noch nicht Witglieb. — Karl Knie in Stuttgart, Jakobstraße 16, p.

In Krefeld der Seher Frih Looser, geb. in Dillsen 1888, ausgel. in Borsen 1906; war noch nicht Mitglieb. — In M.-Gladbach 1882; 2. der Seher Wilhelmusing en, geb. in Dentlingen 1888, ausgel. das 1. 1906; waren noch nicht Mitglieber. — Eustau Murmann in Krefeld, Blumenstraße 94.

Murmann in Krefeld, Blumenftrage 94.

Mutmann in Krefeld, Blumenstraße 94.
In Lügen der Seber Karl Werner, geb. in Nebra in Klüsten der Seber Karl Werner, geb. in Nebra in Klüstenstraße 1, 1.
In Wainz der Drucker Karl Kümmel, geb. in Mainz 1888, ausgel. daß. 1906; war noch nicht Mitglied.
— Heinrich Zeeh II, Kheinallee 12.
In Mannheim die Seber 1. Franz Kreher, geb. in Obernburg a. W. 1882, ausgel. daß. 1902; war schon Witglied; 2. Ubam Sent, geb. in Ssenzulen 1887, ausgel, in Sppingen 1906; war noch nicht Mitglied. — K. Laufer, Kriedrichstring 40.

Friedrichseing 40. In Nathenow der Druder Emil Bed, geb. in Greiz 1886, ausgel. daß. 1905; war schon Mitglied. — Albert Schulenburg in Brandenburg a. H., Neuenborferftraße 43.b.

In Sangerhaufen ber Seger Dito Schmelzer,

In Sangerhausen ber Setzer Otto Schmelzer, geb. in Sangerhausen 1874, ausgel. bas. 1892; war noch nicht Mitglieb. – Kobert Schulze, dittenstraße 41.
In Straßburg die Setzer L. Alois' Heper, geb. in Hagenau 1889, ausgel. bas. 1897; war schon Mitglieb; die Ling Andrews geb. in Hagenau 1883, ausgel, daßen 1900, d. In hagenau 1884, ausgel, daßen 1900, d. In hagen 1885, ausgel, daßen 1896, d. In hagenau 1884, ausgel, daßen 1896, d. In hagenau 1884, ausgel, daßen 1896, d. In hagenau 1884, ausgel, daßen 1896, d. In hagenau 1886, ausgel, daßen 1896, d. In hagenau 1886, ausgel, daßen 1896, d. In hagenau 1886, ausgel, daßen 1896, d. In hagenau 1896, ausgel, daßen 1896, d. In hagenau 1896, ausgel, daßen 1887, ausgel, in Straßburg 1906; waren noch nicht Mitglieber. – Jos. Algner in Straßburg-Neudorf, Neufelbweg 12, II.

Urbeitelosenunterstützung.

Sauptverwaltung. Da es häufiger vorgekommen, ... baß längere Zeit außer Arbeit befindliche ressende Kollegen von den Polizeiorganen unter dem Verbachte der Land= ber Reiseungerein anter verhalte ver Sands ber Keiseunterstitzung des Verbandes standen, sich hier-über aber nicht durch Borlegung des Quittungsbuches und der Reiselegitimation ausweisen konnten und infolge-dessen ju längeren Freiheitsstrafen verurteilt wurden, ersuchen wir die reisenden Kollegen in ihrem eignen

Interesse: 1. Die Ausweispapiere (Berbanbsquittungsbuch und Reiselegitimation sowie die "Beschliffe") timmer

bei sich zu filhren; im Falle sie von einem Polizeibeamten angehalten werben, find bie vorgenannten Ausweispapiere bem werden, jund die vorgenannten Ausweispapiere dem Beamten vorzulegen und speziell auf den § 1 der "Beschlüsse" über Keisennterstübung hinzuweisen mit dem Bemerken, daß sie täglig eine Unterstübung von 1 MK. daw. 1,25 MK. erhalten und sich auf der Keise besinden, um Arbeit in ihrem Fache zu suchen, ihren fache zu suchen, seine des § 11 der "Beschlüsse" aufmerkam zu machen, vonnach die an allen Druckschen besindlichen Funktionäre des Verbandes strenge Kontrolle darilber auszulieht faben, daß die Keisente Kontrolle bariiber auszuitbeit haben, bag bie Reifenben auch jede vorhandene bzw. angebotene Kondition annehmen, andernfalls benfelben die Berbandsunterdinigere, anderigals berietver die Berotinstitter fülgung entzogen wird; wenn also bereits eine längere Konditionslosigkeit vorliege, so sei dies nicht durch Arbeitsunlust, sondern durch die schlechte Geschäftslage im Buchdruckberuse veranlaßt;

wird trögdem Inhaftnahme verfügt, so ist sofort ber nächste Orts- ober Bezirksvorsteher bzw. Keise-tasserwalter von dem Tatbestande in Kenntnis zu sehen und um Reklamation zu ersuchen, serner ist seisen und um Reklamation zu ersuchen, serner ist bei dem die Untersuchung führenden Beannten unter hinweis auf Luittungsduch, Keiselegitimation und "Beschlüsse" Brotest gegen die Inhaftnahme zu erheben und sosortige Freikassung zu verlanzen, da ein arbeitzuchenden Keisender mit täglicher Unterstützung von 1 MR. dzw. 1,25 MR. nicht als "substitzung von 1 MR. dzw. 1,25 MR. nicht als "substitzung von 1 MR. dzw. 1,25 MR. nicht als "substitzung von 1 MR. dzw. 1,25 MR. nicht als "substitzung von 1 MR. dzw. 2,25 MR. nicht als "substitzung von 1 MR. dzw. 2,25 MR. nicht als "substitzung von 1,25 MR. nicht als "substitzt als "substitzung von 1,25 MR. nicht als "substitzung von 1,25 MR. nicht als "substitzt a fo ift bem zur Intervention angerufenen Funktionär hiervon unverzüglich Nachricht zu geben.

Nichtbezugsberechtigte und ausgesteuerte Reisenbe bete haben bei polizeilichen Behelligungen das Quittungs-buch und die in ihren Händen besindliche Karte — worin beschiedt wird, daß sie in allen Druckftädten Unterstützung erhalten — vorzulegen mit dem Hins weise, daß sie unter steter Kontrolle der Berbandsfunlt, oug sie inter seier sontrolle der derbutos-funltionäre stehen, welde ihnen diese Karte sowie das Quittungsbuch sofort abzunehmen verpslichtet sind, falls sie Arbeitsunsusz zeigen und eine ange-botene Kondition nicht annehmen würden. Bei der Inhaftnahme von Mitgliedern, welche das Quittungsbuch oder die Reiselegitimation ver-

seit haben resp. welche beim "Fechten" betroffen und dieserhalb verhaftet worden sind, findet eine Reklamation der Berbandssunktionäre nicht statt.

Hertankarton der Vervandsplittstokker kicht palet. Hatt. Hatt. Hatt. Die Herren Verwalter wollen bem zulest in Olten (Schweiz) konditionierenden Setzen Vöhrel aus Sprenstein — welcher betress der in Olten geleisteten Beiträge falsche Angaben machte und daher das Quittungsbuch ausgehändigt erhielt, trozdem er der Settion Solothurn noch vier Beiträge — 7,20 Fr. schuls-

Quittungsbuch und Reiselegitimation abnehmen und beibes nach hier einsenben.

#### Versammlungskalender.

Serlin. Berjammlung Mittwoch den 19. September, abends 3½ Uhr. im Gewersichaltshause, Engeluser 15. Greslau. Bersammlung Sonntag den 18. September, vors mittags 11 Uhr. im "Gewersschädielshaus". — Bertrauensmänners und Monatsversammlung der Waschieliger Sonntag den 16. September. vors mittags 11 Uhr. im Bereinslosale (Krolliches Bad, Werder-tropte

mittags II Uhr, im Bereinslokale (Krolliches Bad), Merberstraften.

— Maichinenmeisterversammkung Montag den 17. September, abends 8 Uhr, im Bereinslokale "Goldener Lachs", Bresden. Stereobypeurs und Galvanoplasiterversammlung Sountag den 16. September, vormittags 11 Uhr, im Schnadts Galthaus.

Juisdung. Bersammlung houte Samstag den 15. September, abends 3½, Uhr, im Speliginmer des Mestaurants "Gerreinberder", Karl Fenje, Kouingstraße.

Eiberfelde Bersammlung heute Samstag den 15. September, abends 9 Uhr, im Bereinslokale, Meigaurant Sanersappt, Karl Fenje, Kouingstraße.

Eiberfelde Bersammlung heute Samstag den 15. September, adends 9 Uhr, im Bereinslokale, Meigaurant Sanersappt, Karl Kenje Montag den 17. September, abends 9 Uhr, im Bereinslokale, Meigaurant Sanersappt, Karlsenburg. Korjkands jihung Montag den 17. September, abends 9 Uhr, im Bereinslokale, Kailer Wilhelmstraße 40.

Damburg-Aftona, Korrercovenversammlung Sonntag den 16. September, vormittags 10½ lthr, im Bereinsfolale Kaiser Wilselmstraße 77. Deide (Hossiein). Ber sammlung heute Sonnabend den 15. Sep, tember, abende 3½ lthr, im "Kaisersal". Dirschieberg, Bezirk so ersammlung Sonntag den 7. Oktober, vormittags 10 lthr. im Cassidose, Jam gestenen Schwert" in Hischberg, Kanträge sind bis zum W. September an den Bezirksvossibenden einzureichen. Käheres durch Jir. kulan. Itel. Bersammlung heute Sonnabend den 15. September, abends S½ lthr, im "Geselschaftshaus" (Kehdenstraße). Kälm. Massämmuneiserversammlung heute Samstag den 18. September, abends 9 lthr, im Vereinssotate "Lenz-erholung".

ben 18. September, abends 9 Uhr, im Vereinslotale "Lenzerholung".
Miinchen. Ber amm lung heute Caustag den 15. September, abends 8 Uhr. im 1. Stock der "Zentralfile".
Neiffes Beziefs ver amm lung Gonntag den 14. Oktober, vornittags 11 Uhr, im "Hotel zum schlesischen Koff" in Reisse Gewentuckle Anträge simd die zum schlesischen Koffiener an den Borsigenden einzusenden. Nähreres durch Jirkular.
Undolftadt. Bersamm lung heute Sonnabend den 15. September, abends 9 Uhr, im Vereinslokale "Cambrinus", Junere Meinarliche Etrasse 6.
Verimar. Versamm lung heute Sonnabend, abends 8½ Uhr, in Obernveinnar, "Kochs Cassische".
Leit. Versammlung heute Sonnabend den 15. September, abends 8½ Uhr, im Restaurahung guten Onesle".

## Fadytischlerei.

Sine bereits bestehende größere Firma in ber Nähe Berlins beabsichtigt bie Fabrikation von Regalen, Setkästen usw. sür Auch vereien mit aufzunehmen. Zu biesem Zwecke such ist eine geeignete Personichtet, die diesen Artikel gründlich kennt und die Sinrichtung wie selhständige Leitung dauernd übernehmen kann. Ausssührliche Offerten unter Ar. 789 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

#### Tüchtiger Maschinenmeister

ersie Kraft in Autotypies und Dreifarbendruck, sofort gesucht. Werte Offerten mit Ungabe ber näheren persönlichen Berhältnisse und ber Gehaltsansprüche werden unter Beisügung von selbstgesertigten Druckmustern erbeten unter D. 790 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Bulkaniseur

für Kaufchutstempelfabrit gesucht. P. Serm. Soulte, Berlin SW 68, Ritterftraße 49. [766

#### Eine Brofdurendrabtheftmafdine

billig zu verkausen (hestet dis 8 mm stark). Werte Oss. unter Nr. 781 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

durch Sammeln von Berlobungsanzeigen! Bertrauensmann gesucht in jeder Difizin. Zu-chriften erbeten an Gvyermanne Nerlobungs-anzeiger, Berlin, Ch., Kantstr. 99a. [680

bejonders auch an der Malchine tüchtig, sicher im Korretturentelen und geübt in der Lotat berichterstatung, sir dauernde, angenehme Stellung gesucht. Werten Werdungen mit Zengnisabschiften zu richten au [798] "Chlersche Suchdruckeret in Karthaus (Weltpreußen).

Sin im Wert- u. Plattendruce durchaus er=

## fahrener Maschinenmeister

findet bei uns fofort Stellung. Werte Offerten mit Angabe ber legten Stellungen und Beifügung von Beugniffen erbeten.

Biereriche Sofbuchdruderei, Altenburg.

#### Seber vorwärtsftrebende Alfzidengfeßer

muß sich das mit etwa 300 Sahdelspielen zeit-gemäßer Linten ausgestattete Setz: "Keu-zeitsige Linten für Afzidenzseher", für I WK. von Affred Wendler, Danzig, unbedingt schien :: :: lästet :: ::

Wer das Bud:

#### Blut und Nerven Grundsteine und Capfeiler der Gefundheit

gesesen hat und die darin empfohlenen Ers ganzungsmittel der täglichen Rahrung benützt, wird und bleibt

#### gefund!

Jeber, der sich elend und matt sühlt, nerväs und stergieles ist, wird Trost und den Weg zur heitung sinden. Gegen Nachnahme oder Einsendung von 1,10 Mart zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung

Groß & Schauenburg in Lahr i. B.

#### Auflöfungspafta "Lipfia".

Heigebadene Schrift, die jahrefang gestanden hat. gleichviel ob neue oder alte Schrift oder Serrectypiesale, wird basich damit gelöß und läft sich leicht ablegen. Bro Kiro 4 Wt. 1521 J. Marschner, Leipzig, Neudnigerstr. 21.

#### Großes Vereinszimmer

(bis 12) Personen) für Werkstattversammlungen und Bereine. Borzügliche Speisen u. Getränke.

Berlin, Lindenstraße 3, 2 Gof parterre.

#### ≡ €. Brandts ≡ oloriertafeln ≡ für Buchdrucker

mit Farbenskala, Farbenerkläringen u. Anleitung zum Kolorierin. Eine einfache, prakt.
Methode zum Selbsterlernen der Kunst der Farbengebung. Preis 2 Mk.
Per Nachnahme zu beziehen durch [740

E. Brandt & O. Brinckmann Hamburg 'II; Grosser Burstah 8.

#### Graph. Verlags-Anstalt P. Goldschmidt, Halle a. S. Pinzetten



Nr. 1, englischer Stahl krättig 1,00 Mk. Nr. 2, leichter, ver-nickelt 1,00 Mk. desgl., klein, Stahl 0,50 Mk. Nr. 3, gering. Spann-weite 0,50 Mk. Nr. 4, geringe Spann-weite 0,25 Mk.

(bei vorher. Einsendung des Betrages) für 1 bis 6 Stück Pinzetten 10 Pf. [782 Man verlange gratis und franko den Graph. Anzeiger.

#### Der "Rleine Brodhaus"

Der "Meine Brodhaus"

besteht aus zwei surten, auf das Gediegenste ausgestatteten Brachtänder und bietet eine Külle der Besteht und bietet eine Külle der Bestehrung und des Wissens. Besonder kann durch desse Undhrucker kann durch desse Undhrucker kann durch desse Undhrucker kann der des Gedien Anichassung eine wirtschaftlich werdesse des interestents. Bestehren und bei hier unr auf die Wostens des inwerkandene Wort-losen nach sich über sedes unwerkandene Wort-losen under sich über sedes unwerkandene Wort-losen informiert. Deshalt sollte besonders dem Kollegen am Seiskassen der "Kleine Wrockhaus" siehen Aus den Seiskassen der is der üben zweisel die wie des Wochtung undgeschlagen werden. Das bollständige Lexikon liefete aum Kreise von des Kr. Gine Ergöbung des Arcties der Ratensglingen tritt nicht ein.
Der erste Vand wird sollt gestesert, ber zweite

Natungalungen tett nich ein. Der erste Nationals der Americans der Schlächtens im Herbie d. Reselletingen und Kahlungen nehmen die bekannten Substribtensstellen mehrer Henne die bekannten Substribtensstellen mehrer Henne der Gegen; wo deine vorsenden, werden solche errächet und gibt bereitwilligst Auskunft die

Rerefandduchhandstung May Schmig Leipzig-N., Aronyrinzitraße 19. [573 Meritagian and Aronyrinzitraße 19. [573 Meritagian in Aronyrinzitraße 19. [574] Meritagian in Aronyrinzitraße 19. [574] Aunstaustalt gratis und franto!

## Korreftorenverein Samburg-Alltona.

Sonntag ben 16. September, vorm. 101/2 1thr: Berfammlung 3

int Lotale des Herrn Pätow, Kaiser Wilhelms ftraße 77.
Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ift das Erschient sämtlicher Mitglieder ersorderkich.
Der Porstand. [785

## Verein Berliner Korrektoren.

Sonntag den 16. September im "Neuen Klubhaus", Kommandantenstr. 72:

# ----- Zweites Stiftungsfest \*\*\*--

bestehend in Konzert, Theater und Ball,

unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern der Typographia, Gesaugverein
Berliner Buchdrucker, und des Berliner Zitherklubs 1858. Anfang 6 Uhr. Mitglieder mit je einer Dame frei. Gäste 30 Pf. einschl. Tanz, [791] Der Vorstand. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer

# Fernkursus

## in der Buchführung für Buchdruckereien.

Teilnehmer wollen sich melden bei

Julius Mäser, Graphischer Verlag, Leipzig-Reudnitz.

ypographia \* \* "

\* \* \* Gesangverein \* \* \* Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser. Sounabend ben 22. September iff ben "Sophienfalen", Sophienftage 18:

# 27. Stiftungsfelt

bestehend in

## = Konzert und Ball. =

Mitwirlende: Fran Vaula Weinbaum (Gejang), Fran Marg, Walkotte (Nezitation und Sejang), Verliner Alk-Sris.
Anfang I Uhr. Eintritt für Mitglieder frei, für Säste 50 Bi.
Die Mitglieder werden gebeten, ihre Eintritsfarten die Donnerstag den 20. September abzuheben.

Jer Porfand.

Alchtung! Ber Konflitt bei der Firma G. Heimer in Trobbin gungsverhandlungen vor dem Tarifante er-ledigt.

Am 9. September verschied unser lieber Kollege und Mitarbeiter, der Schriftsetzer

## **Max Paulke**

im 37. Lebensjahre. Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren. Berlin, den 11. September 1906. [796

Die Verbandskollegen der Firma August Scherl, G. m. b. H.

Am 8. September verschied nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer

#### **Heinrich Schilling**

aus Schwetzingen, im Altervon 28 Jahren an der Berufskrankheit. [786 Es wird ihm ein treues Andenken be-Der Bezirksverein Darmstadt.

Am 11. September verstarb unser lang-jähriges Mitglied, der Schriftgiesser

## **August Dittner**

aus Hamburg im 56. Lebensjahre. [794 Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am 10. September verstarb unser lieber Kollege, der Setzer [784

#### Karl Hansson

im 25. Lebensjahre an einem Darmleider Sein aufrichtiges und kollegiales Wese sichern ihm ein dauerndes Andenken! Lübeck, den 11. September 1906.

Buchdruckerverein in Lübeck (V. d. D. B.).

Am 11. September verstarb unser werter Kollege, der Setzer

#### Franz Weis

im Alter von 50 Jahren an Lungenkatarrh. Ein treues Andenken wird ihm stets

Der Bezirksverein Mainz. [798

Am 8. September verschied im Alter von 29 Jahren unser langjühriges treues Mitglied, der Setzer

### Jakob Eisenbarth

an der Wassersucht.

Ein ehrendes Andenken wird ihm be-wahren (787 Der Bezirksverein Mannheim.

Für die mir anlässlich des Hinscheidens eines teuren, einzigen Sohnes

Ludwig Reincke

aus Schwerin seitens der Typographia
Freiburg i. B. gewordene 1st-Zeliche Anteilnahme an dem schweren Verluste, für die
zahlreiche Beteiligung am Leichenbegüngnisse, den erhebenden Gesang sowie die
schönen Kranzspenden (besonders auch die
vom Ortsvereine Schwerin) sage den tiefgoffühltesten Dauk!
Schwerin den 12. Sentember 1206

Schwerin, den 12. September 1806. J. Reincke, Privat. [795

Der heutigen Nummer liegt ein Prospett der Fabrit photo-graphischer Apparate Gebrüder Huth in Dresden-A. 1 bei, worauf wir unsere Leser hierdurch besonders ausmerksam

Berleger: G. Döblin, Berlin. - Berantwortlicher Rebatteur: Billy Rrahl in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonftraße 8. Drud von Rabelli & Sille in Leipzig.